



Auszeichnung vorbildlicher Bauten in Nordrhein-Westfalen | 2015

Auszeichnung vorbildlicher Bauten in Nordrhein-Westfalen | 2015

Ein Projekt des

**Ministeriums für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen**

in Kooperation mit der

Architektenkammer Nordrhein-Westfalen



Michael Groschek

Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

Vorbildliches Bauen hat vielseitige Facetten. Es geht dabei um gute Gestalt, Proportionalität und hohe Nutzungsqualität, aber auch um Konstruktion, Technik, Energieeffizienz und um die Einfügung in die Umgebung. Dies alles muss im Einklang stehen mit den am Standort zur Verfügung stehenden Ressourcen und mit den ökonomischen Rahmenbedingungen.

Vorbildliches Bauen bedeutet, unter Berücksichtigung aller Einflussfaktoren das optimale Ergebnis zu erzielen, also das beste und angemessenste Bauwerk zu errichten.

Dies ist eine verantwortungsvolle Aufgabe für alle Bauschaffenden, denn Gebäude und bauliche Anlagen stehen immer im Kontext mit ihrer städtischen oder auch ländlichen Umgebung. Idealerweise sollen vorbildliche Bauten Traditionen respektieren, dabei jedoch die städtebauliche Prägung unserer Städte und Landschaften in moderner Weise fortfüh-

ren und gleichzeitig neuen gesellschaftlichen Entwicklungen und Anforderungen gerecht werden.

Qualitätvoll gestaltete Städte und Landschaften erhöhen die Zufriedenheit und die Verantwortung der Menschen für ihre Heimat und sind außerdem ein wichtiger Standort- und Wirtschaftsfaktor für unser Land.

Um diese Ziele zu erreichen müssen Bauherrinnen und Bauherren und Planende eng zusammenarbeiten und auch mehr und mehr die Kooperation mit vielen Beteiligten und Fachplanerinnen und Fachplanern suchen.

Mit der Auszeichnung vorbildlicher Bauten in Nordrhein-Westfalen dokumentieren wir bereits seit 35 Jahren die positive Entwicklung der Baukultur in unserem Land und würdigen damit alle fünf Jahre die zahlreichen Anstrengungen aller Bauschaffenden.

Das Ergebnis der diesjährigen Auszeichnung vorbildlicher Bauten zeigt eindrucksvoll, dass die gewürdigten Projekte den Anforderungen in besonderer Weise gerecht geworden sind. Dabei zeichnet sich die ganz überwiegende Zahl aller 203 eingereichten Wettbewerbsbeiträge durch ausgesprochen hohe Qualitäten aus.

Sowohl im Neubau als auch im Umgang mit Baubeständen wurden architektonisch anspruchsvolle, umwelt- und standortgerechte sowie wirtschaftlich gelungene Entwurfslösungen mit hoher Gebrauchsqualität für die Nutzerinnen und Nutzer präsentiert. Die große Bandbreite der eingereichten Projekte reicht vom Wohnungs- und Städtebau über Kultur-, Freizeit-, Sport-, Bildungs- und Bürobauten bis hin zu Landschaftsbauten.

Die ausgezeichneten Projekte spiegeln die Planungs- und Baukompetenz der Planerinnen und Planer und ihrer Bauherrinnen und Bauherren in unserem Land wider. Hierzu

gratuliere ich allen Beteiligten herzlich und danke für ihr großes Engagement!

Viele der ausgezeichneten Projekte verdeutlichen auch, dass unsere gezielten Initiativen zur hochwertigen Baugestaltung Früchte tragen. So leisten zum Beispiel die Durchführung von Planungswettbewerben, unser Qualitätsmanagement im Rahmen der sozialen Wohnraumförderung und Städtebauförderung und auch die Qualifizierung öffentlicher Bauten einen erheblichen Beitrag zur Förderung der Baukultur in Nordrhein-Westfalen.

Ich freue mich daher besonders, dass sich in einer starken Konkurrenz mit spektakulären Museumsbauten und privaten Bürogebäuden auch Projekte des geförderten Wohnungsbaus, des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW und Projekte der Städtebauförderung – auch in Klein- und Mittelstädten – platzieren konnten.

Aufgrund der besonderen Qualitäten umfasst die diesjährige Auszeichnung insgesamt 33 Projekte, die in der hier vorliegenden Dokumentation präsentiert werden und zu deren Studium ich Sie hiermit herzlich einlade. Ich wünsche mir, dass die dokumentierten vorbildlichen Beispiele Sie anregen, sich weiter für die Förderung der Baukultur und die zukunftsfähige Entwicklung des Lebens- und Wirtschaftsstandorts Nordrhein-Westfalen einzusetzen.

Ihr



Michael Groschek
Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Dipl.-Ing. Ernst Uhing

Präsident der Architektenkammer
Nordrhein-Westfalen

Die „Auszeichnung vorbildlicher Bauten in Nordrhein-Westfalen“ wird 2015 zum achten Mal gemeinsam vom nordrhein-westfälischen Bauministerium und der Architektenkammer NRW verliehen. Ich freue mich sehr über diese gute und langjährige Zusammenarbeit.

Vorbildliche Architektur zu schaffen, ist bei der Bewältigung des demografischen Wandels eine Aufgabe von essentieller Bedeutung, denn Architektur prägt maßgeblich unsere Umwelt und unser Leben. Die planerische Arbeit von Architektinnen und Architekten beinhaltet daher immer auch eine gesellschaftliche und eine politische Dimension. Heute und in der Zukunft gilt es, sowohl Neubaufaufgaben in wachsenden Städten als auch den Rückbau in schrumpfenden Regionen qualitativ zu gestalten und den Bestand zu ertüchtigen.

Viele der eingereichten Projekte waren von beeindruckender Qualität. Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen, die sich an unserem Auszeichnungsverfahren beteiligt haben. Mein besonderer Dank gilt den Mitgliedern der Jury, die es sich unter dem Vorsitz von Gerold Reker, dem Präsidenten der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, nicht leicht gemacht haben, aus den 203 eingereichten Arbeiten die richtige Auswahl zu treffen.

Gesucht wurden vorbildliche Planungslösungen, die richtungweisende Ansätze für die Bauaufgaben der Zukunft darstellen. Zu bewerten waren die Einfügung in den städtebaulichen Kontext, der Gebrauchswert, die Nachhaltigkeit und die gestalterische Qualität der eingereichten Bauwerke. Ich freue mich sehr, dass unter den ausgezeichneten Beiträgen neben herausragenden Großprojekten auch solche

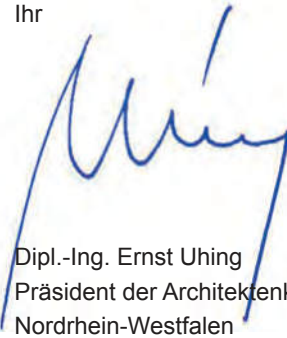
Bauten zu finden sind, die qualitätvolle Lösungen für alltägliche und zum Teil auch für kleine Bauaufgaben darstellen.

Sämtliche ausgezeichneten Bauwerke verdeutlichen, dass überzeugende Planungslösungen immer das Ergebnis einer harmonischen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Planer und Bauherr sind. Die „Auszeichnung vorbildlicher Bauten in Nordrhein-Westfalen“ wendet sich daher nicht nur an die Architektinnen und Architekten, sondern auch an die Bauherrinnen und Bauherren, die durch ihren hohen Anspruch und ihr Engagement vorbildliche Architektur erst ermöglichen.

Mit der vorliegenden Dokumentation möchten wir Ihnen als Ergebnis der „Auszeichnung vorbildlicher Bauten in Nordrhein-Westfalen 2015“ herausragende, wegweisende Lö-

sungen für unterschiedliche Bauaufgaben aus den letzten fünf Jahren des Baugeschehens in Nordrhein-Westfalen vorstellen. Sie sollen allen am Bau Beteiligten eine Orientierung geben und dazu ermutigen, vorbildlich zu bauen und damit zu einer lebenswerten gebauten Umwelt beizutragen.

Es grüßt Sie
Ihr



Dipl.-Ing. Ernst Uhing
Präsident der Architektenkammer
Nordrhein-Westfalen

Inhaltsverzeichnis

Grundzüge der Auslobung

Jurysitzung

Einfamilienhäuser

Neubau eines Wohnhauses, Leichlingen - Hülstrung
denzer & poensgen, Architektur & Innenarchitektur

Neubau Einfamilienhaus mit Architekturbüro,
Ennigerloh
Thomas Becker Architekten GmbH

Geschosswohnungsbau

Sülzparc | Wohnen an der Neuenhöfer Allee, Köln
Schilling Architekten

Gemeinschafts-Wohn-Projekt „Pöstenhof Lemgo“
h.s.d.architekten GbR

Siedlung/Reihenhäuser

Quartier der Generationen - Wohnbebauung,
Essen-Freisenbruch
Nattler GmbH

Wohnquartier „Urbanes Wohnen mit der Sonne“,
Münster
3pass Architekt/innen Koob Kusch

Carlswerkquartier, Köln-Buchheim
Molestina Architekten GmbH

Besondere Wohnformen

Neubau St. Antonius Haus, Schöppingen
farwick + grote architekten BDA stadtplaner PartmbB

Friedrich-Lamerdin-Haus, Köln-Sülz
3pass Architekt/innen Koob Kusch

Studentisches Wohnen Ostesiepen,
Wuppertal
Architektur Contor Müller Schlüter

Kultur-, Sport- und Freizeitbauten

Neugestaltung des Drachenfelsplateaus Königswinter
pape + pape architekten bda

Erlebnisaufzug Altena - Das neue Tor zur Burg
Klaus Hollenbeck Architekten

Centre Charlemagne - Neues Stadtmuseum und
Bürgerservice, Aachen
hks Architekten + Gesamtplaner GmbH & Co. KG
Dipl.-Ing. Jochen König

LWL - Museum für Kunst und Kultur, Münster
Staab Architekten GmbH

:metabolon Entsorgungszentrum Leppe,
Lindlar-Remshagen
pier7 architekten gmbh

Pumpenhaus Bochum
Dipl.-Ing. Heinrich Böll Architekt

Zwillingsprojekt Infopavillon Johannisberg und
Besucherinformationszentrum Sparrenburg, Bielefeld
Max Dudler

Folkwang Bibliothek, Essen-Werden
Max Dudler

Halle 32 und Gelbgießerei, Gummersbach
Dipl.-Ing. Heinrich Böll Architekt

Bildung/Forschung

Mensa Katharina-Henoth-Gesamtschule, Köln
Damrau Kusserow Architekten BDA Partnerschaft mbB

Kindertagesstätte Don Bosco, Wuppertal
Zamel Krug Architekten

Hochschule Ruhr West, Standort Bottrop
h4a Gessert + Randecker + Legner Architekten GmbH
vögele architekten + generalplaner GmbH

Internationale Kindertagesstätte, Bonn
hirner und riehl architekten und stadtplaner bda

Hochschule Rhein-Waal, Standort Kamp-Lintfort
pbr Planungsbüro Rohling AG, Architekten und Ingenieure

HKW, Aachen
IParch GmbH

46 Verwaltung/Büro/Gewerbe

Hans-Sachs-Haus, Gelsenkirchen
gmp Generalplanungsgesellschaft mbH

Dreischeibenhaus Düsseldorf
HPP Hentrich-Petschnigg & Partner GmbH + Co. KG

50 Neubau Fertigungsstandort Hettich, Bünde
Banz + Riecks Dipl.-Ing. Architekten

52 Kirchliche Bauten

54 Speisehaus Vereinte Evangelische Mission,
Wuppertal
Kastner Pichler Architekten

56 Autobahnkirche Siegerland, Wilnsdorf
schneider+schumacher Planungsgesellschaft mbH

58 Umnutzung der Liebfrauenkirche zum Kolumbarium,
Dortmund
Staab Architekten GmbH

Sonstige Bauten

62 Neubau Busbahnhof und Neugestaltung des
Bahnhofsumfeldes, Unna 74

64 pape + pape architekten bda

66 Feuerwehrgerätehaus und Rettungswache, Verl
Bischof Hermannsdorfer Architekten GmbH 76

Liste der Teilnehmenden

78

Impressum

88



Grundzüge der Auslobung

Das Land Nordrhein-Westfalen, vertreten durch das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, führt alle fünf Jahre in Zusammenarbeit mit der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen die „Auszeichnung vorbildlicher Bauten in Nordrhein-Westfalen“ durch. Das Verfahren richtet sich an alle Bauherrinnen/Bauherren und Architektinnen/Architekten, Innenarchitektinnen/Innenarchitekten, Landschaftsarchitektinnen/Landschaftsarchitekten sowie Stadtplanerinnen/Stadtplaner, die in gestalterischer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht herausragende Bauten und Anlagen in Nordrhein-Westfalen realisiert haben. Die Auszeichnung bildet aufgrund ihrer Breitenwirkung seit 35 Jahren einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Baukultur in NRW.

Vorbildliche Bauten müssen unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten richtungsweisende Ansätze für die Bauaufgaben der Zukunft ergeben. Vorbildliche architektonische und städtebauliche Lösungen sind mehr als reine Zweckerfüllung, sie vereinen Kreativität mit Bedarfsgerechtigkeit. Sie sind prägende Elemente und damit Grundlage einer zukunftsfähigen und Standort prägenden Quartiersentwicklung in Nordrhein-Westfalen.

Vorbildliches Planen und Bauen orientiert sich am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung unserer gebauten Umwelt, es ist Energie- und Ressourcen schonend, Kosten und Flächen sparend und gleichzeitig gestalterisch hochwertig. Es vernetzt Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Freizeit. Vorbildliches Bauen stellt sich den gesellschaftlichen Herausforderungen und weist Wege zu höheren Gestaltungs- und Nutzungsqualitäten, insbesondere zur Standortprofilierung und Stärkung bzw. Belebung der innerstädtischen Lagen auf.

Gegenstand der Auszeichnung waren alle Arten von Bauten, wie zum Beispiel Wohnungsbauten/-siedlungen, Kultur- und Bildungsbauten, Büro- und Gewerbebauten und öffentliche Bauten. Dabei konnten Neubauten, Modernisierungen, Restaurierungen, Umstrukturierungen und Umbauten ausgezeichnet werden.

Teilnahmebedingungen

Um die Auszeichnung konnten sich Bauherrinnen/Bauherren und Mitglieder einer Architektenkammer mit Objekten, die zwischen dem 1. Mai 2010 und dem 24. April 2015 fertiggestellt wurden in gegenseitigem Einvernehmen bewerben. Die Bewerbung war auch Architektinnen/Architekten, Innenarchitektinnen/Innenarchitekten, Landschaftsarchitektinnen/Landschaftsarchitekten und Stadtplanerinnen/Stadtplaner mit Wohn- oder Geschäftssitz außerhalb von Nordrhein-Westfalen möglich; maßgeblich war der Standort des Objekts in Nordrhein-Westfalen.



Bewerbungsunterlagen

Als Bewerbungsunterlage war für jedes Objekt ein gerolltes Plakat mit allen zum Verständnis erforderlichen Plänen, Grafiken und Fotos sowie textliche Erläuterungen zum Projekt mit Angabe aller an der Planung und Durchführung Beteiligten einzureichen.

Bewertungsverfahren

Die Vorprüfung der eingereichten Objekte wurde gemeinsam durch das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr und die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen vorgenommen. Entsprechend der Einreichungen wurden die Objekte zur besseren Übersicht in folgende Vergleichskategorien unterteilt:

Kategorie Wohngebäude

1. Ein-/Zweifamilienhäuser
2. Geschosswohnungsbau
3. Siedlung/Reihenhäuser
4. Besondere Wohnformen

Kategorie Nichtwohngebäude

5. Gesundheitswesen
6. Kultur-, Sport- und Freizeitbauten
7. Bildung/Forschung
8. Verwaltung/Büro/Gewerbe
9. Kirchliche Bauten
10. Mischnutzung
11. Sonstige Bauten

Die eingereichten Unterlagen wurden von der Jury im Hinblick auf ihre Vorbildlichkeit nach folgenden Kriterien bewertet:

- Städtebauliche Einbindung und Standortqualität
- Wohn-, Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten
- Gestaltung
- Ökonomie und Ökologie
- Prozessqualität

Auszeichnung

Die Auszeichnung der ausgewählten Objekte erfolgt im Rahmen einer öffentlichen Preisverleihung durch Aushändigung einer Urkunde und einer Gebäudeplakette an die Preisträger.

Darüber hinaus werden die ausgezeichneten Objekte in einer Ausstellung sowie einer Druck- und Internetveröffentlichung dokumentiert und der Öffentlichkeit präsentiert.



Jurysitzung

Am Mittwoch, dem 10.06.2015 tagte die Jury zur „Auszeichnung vorbildlicher Bauten des Landes Nordrhein-Westfalen 2015“ im Haus der Architekten in Düsseldorf.

Unter Vorsitz des Präsidenten der Architektenkammer Rheinland-Pfalz Gerold Reker diskutierte und bewertete die Jury insgesamt 203 eingereichte Wettbewerbsbeiträge anhand der in der Auslobung dargestellten Beurteilungskriterien in mehreren Wertungsrundgängen. Grundlage der Diskussion war ein ausführlicher Bericht der Vorprüfung, der der Jury bereits im Vorfeld der Sitzung zur Vorbereitung übermittelt worden war. Alle Wettbewerbsbeiträge konnten nach Vorprüfung zum Verfahren zugelassen werden.

Aus den 203 eingereichten Wettbewerbsbeiträgen verblieben schließlich aufgrund der außerordentlich hohen Qualitäten 33 in der engeren Wahl.

Im Rahmen einer mehrtägigen Bereisung konnte sich eine Delegation der Jury und des Auslobers vor Ort von den städtebaulichen, funktionalen und gestalterischen Qualitäten der Projekte der engeren Wahl überzeugen. Eine schriftliche Bewertung und eine anschließende intensive Abstimmung der Jurymitglieder führten zur Auswahl aller 33 Wettbewerbsbeiträge für eine Auszeichnung.

Jury

Über die Auszeichnungen entschied eine unabhängige Jury aus Vertretungen des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, der Architektenkammer Rheinland-Pfalz und Freischaffende der Fachrichtungen Architektur, der Innenarchitektur, der Landschaftsarchitektur, des Städtebaus sowie Vertretungen der Wohnungswirtschaft und des Deutschen Städtetages.

Jurymitglieder:

MR Kay Noell

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

MR Klaus Austermann, Stadtplaner

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

MR Wolfgang Ackermann

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Ernst Uhing, Architekt

Präsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

Gerold Reker, Architekt

Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz

Prof. Rolf Egon Westerheide, Architekt/Stadtplaner, Aachen

Reinhard Gerlach, Architekt, Aachen

Hiltrud M. Lintel, Landschaftsarchitektin, Düsseldorf



Stellvertretende Jurymitglieder:

MR Rainer Janssen, Architekt
Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und
Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen
Michael Arns, Architekt
Vizepräsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen
Martin Müller, Innenarchitekt, Gelsenkirchen

Fachkundige Berater:

Roswitha Sinz, VdW Rheinland Westfalen
Dr. Ing. Timo Munzinger, Stadtplaner
Deutscher Städtetag

Die eingereichten Wettbewerbsbeiträge wurden im Sinne der Auslobung von einer Vertretung des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr gemeinsam mit Vertretungen der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen vorgeprüft.

Die Vorprüfung führten durch:

Vera Anton-Lappeneit, Architektin
Architektenkammer Nordrhein-Westfalen
Herbert Lintz
Architektenkammer Nordrhein-Westfalen
RBD'in Gabriele Mainz, Architektin
Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und
Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen
Julia Mikolaschek, Architektin
Architektenkammer Nordrhein-Westfalen
Jan Schüsseler, Architekt
Architektenkammer Nordrhein-Westfalen
Iris Stosik, Stadtplanerin
Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

Weitere Mitwirkende an diesem Verfahren waren:

Samira Sinno, Architektin
Architektenkammer Nordrhein-Westfalen
Tim Kujat, Büro comp-ar, Dokumentation



Architektur (Planung)
denzer & poensgen, Architektur & Innenarchitektur,
Marmagen

Architektur (Ausführung)
Architektin Dipl.-Ing. (FH) Verena Bick, Köln

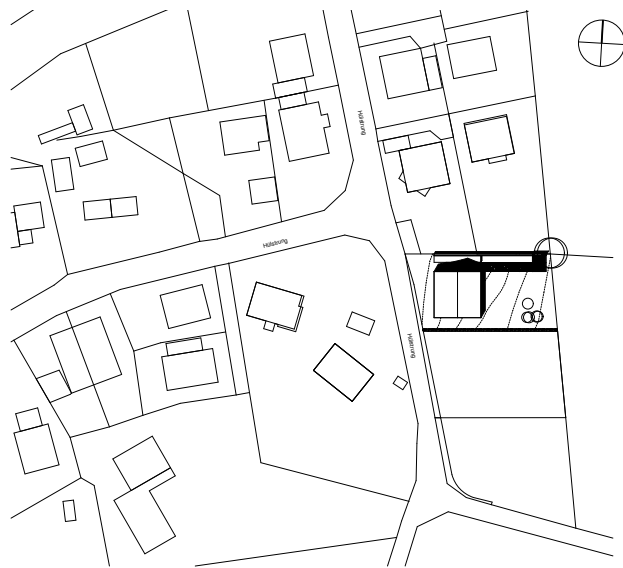
Bauherrin
Familie Heckmann, Leichlingen



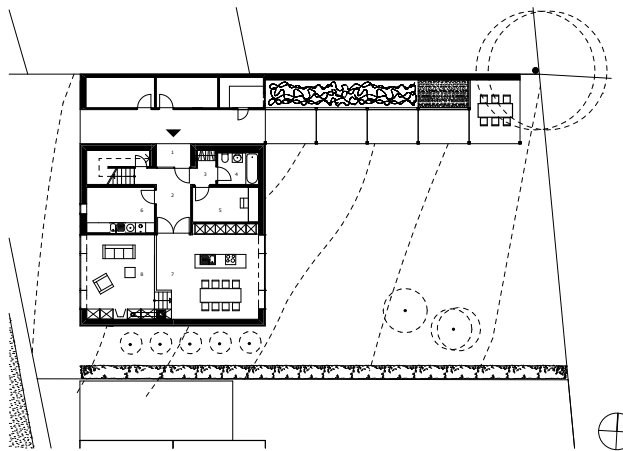
Neubau eines Wohnhauses, Leichlingen-Hülstrung

Der Neubau zeichnet sich durch seine kompakte archetypische Bauform aus, deren Aussage durch die Verwendung der regionaltypischen Materialien Grauwacke und Holz wirkungsvoll unterstrichen wird. Die durchdachte und sensible Materialwahl sowie die handwerklich saubere Ausführung setzen sich bis in die Außenanlagen fort. Die Innenräume überzeugen durch ihre angenehmen Proportionen, ihre klare Aufteilung und eine bemerkenswert gute Ausnutzung.

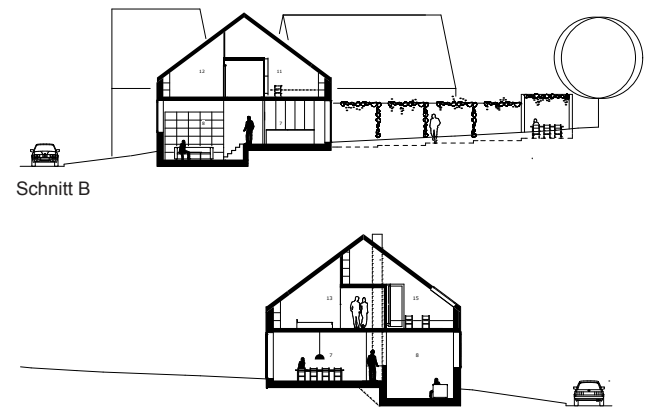
Durch die Absenkung des Wohnbereichs wird eine großzügige Südbelichtung ohne Beeinträchtigung der Privatsphäre ermöglicht. Insgesamt bietet die geschickte Grundrissgestaltung eine hohe Nutzungsvervielfältigung. Die klare Kubatur sowie der Verzicht auf einen zumeist untergenutzten Keller zugunsten hochwertiger Materialien und präziser Detaillierung sind für einen Wohnhausneubau im ländlichen Raum vorbildlich.



Lageplan



Grundriss Erdgeschoss



Schnitt B

Schnitt A



Architektur
Thomas Becker Architekten GmbH, Ennigerloh

Bauherren
Juliane Ullrich / Thomas Becker, Ennigerloh



Neubau Einfamilienhaus mit Architekturbüro, Ennigerloh



In einem heterogenen kleinstädtischen Umfeld gelingt eine angenehme Architektur. Der wohlproportionierte, klar gegliederte Baukörper überzeugt durch seinen hohen gestalterischen Anspruch. Die Kombination aus Wohnen und Arbeiten lässt sich bereits an der Fassade ablesen. Der Kontrast zwischen dem hellen sandfarbenen Klinker und dunklen Fenstern ist signifikant und harmonisch. Durch die geschickte Anordnung der Baukörper auf dem räumlich begrenzten Grundstück gelingt eine unerwartete Großzügigkeit bei überraschend niedrigen Baukosten. Wohnen und Arbeiten ergänzen sich funktional sinnvoll und halten durch die neu-

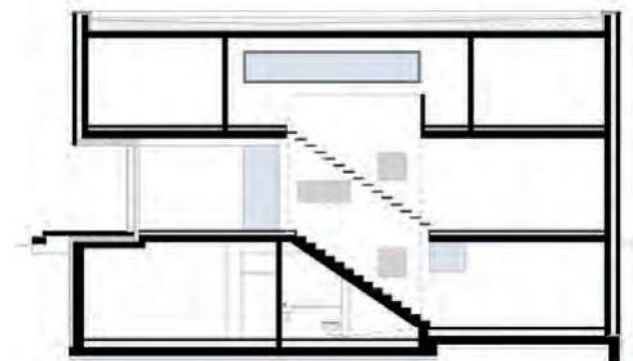
trale Zone des Außenraums dennoch eine angemessene Distanz. Der hochwertige Ausbau kennzeichnet in seiner minimalistischen und puristischen Gestaltung die klare Entwurfshaltung des Architekten als Bauherren. Die einfache Materialität im Innenraum überzeugt sowohl hinsichtlich ihrer Gestaltung als auch durch das hohe Niveau der handwerklichen Verarbeitung. Die Lebens- und Arbeitswelt eines Architekten und seine Verantwortung gegenüber der gebauten Umwelt werden hier unaufdringlich, gleichwohl höchst überzeugend öffentlich präsentiert.



Lageplan



Grundriss Untergeschoss



Schnitt



Architektur
Schilling Architekten, Köln

Fachplanung
PGH planungsgemeinschaft haustechnik Becker-Huke-Hoffmann Ingenieurgesellschaft mbH, Dormagen

Bauherrin
Projektgesellschaft Wohnen an der Neuenhöfer Allee in Köln GmbH & Co. KG c/o Development Partner AG, Düsseldorf



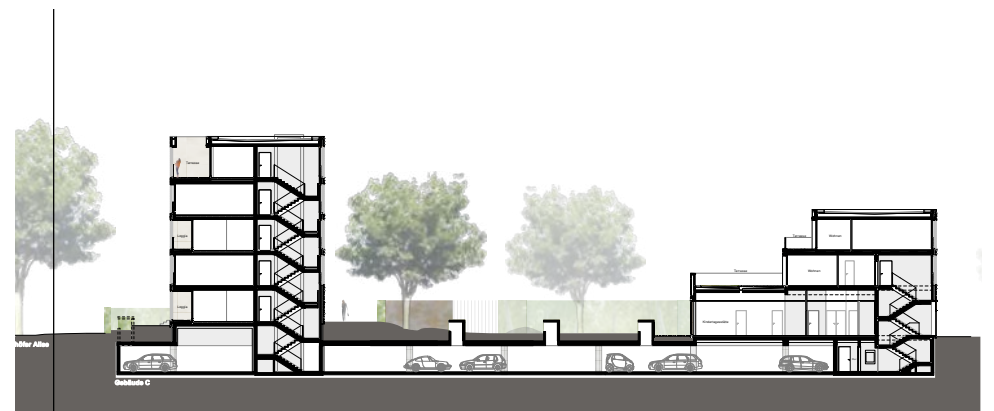
Sülzparc | Wohnen an der Neuenhöfer Allee, Köln

Der Neubau entspricht dem Duktus eines neuen städtischen Wohnhaustyps mit hochwertigen Mietwohnungen. Die kompakten, gut nutzbaren Grundrisse werden durch großzügige Loggien und Dachterrassen sinnvoll ergänzt. Die formal streng gestalteten Fassaden mit geschlängelten Oberflächen verleihen der Anlage eine exquisite Anmutung und sorgen für eine eindeutige Adressbildung. Die Lage

der Kita im geschützten Innenhof ist funktional konsequent. Das zurückspringende Obergeschoss über der Kita ist sowohl städtebaulich als auch hinsichtlich des Lärmschutzes überzeugend. Die Einbindung des Gebäudekomplexes in das neu bebaute Quartier ist gelungen und kann durch eine differenzierte Gestaltung des städtischen Außenraums noch weiter verbessert werden.



Grundriss Erdgeschoss



Schnitt



Architektur
h.s.d.architekten GbR, Lemgo

Bauherrin
Wohnbau Lemgo eG, Lemgo

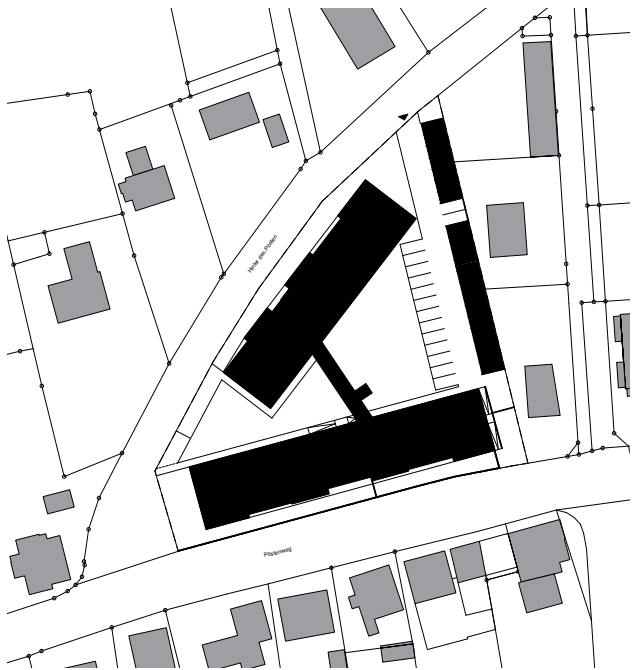


Gemeinschafts-Wohn-Projekt „Pöstenhof Lemgo“

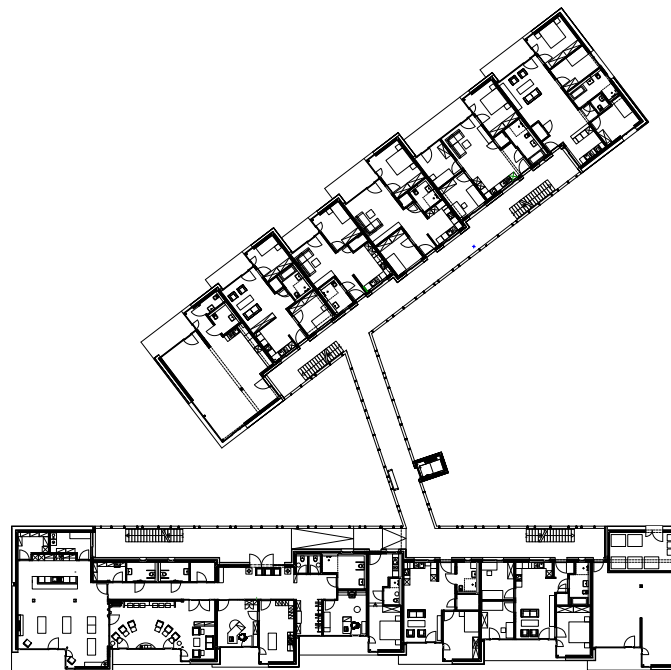
In einem innenstadtnahen, heterogenen Umfeld entstand das Wohnprojekt in Form von zwei Gebäuderiegeln mit geförderten und frei finanzierten Wohnungen. Die differenzierten Grundrisslösungen sind von hoher Nutzungsqualität. Im Umfeld nimmt die Anlage eine dominante Rolle ein, da sie durch das halböffentliche Freiraumangebot auf dem Grundstück, die barrierefreien Wohnungen und die Integration der Tagespflegeeinrichtung auch funktional gerecht wird. Die trotz der ruhigen Gesamtform lebhaft gestalteten Fassaden

und das ausgefeilte Erschließungssystem mit Stegen und kurzen Laubengängen spiegeln das vielfältige soziale Gefüge der Bewohner nachvollziehbar wieder und vermitteln zu der umliegenden kleinteiligen Bebauung. Energetisch unterschreitet das Projekt deutlich die gültigen gesetzlichen Anforderungen. Nicht nur die Architektur des Bauwerks vermag die Jury zu überzeugen, auch der Planungsprozess unter intensiver Einbindung der Bewohner ist als vorbildlich zu bezeichnen.





Lageplan



Grundriss Obergeschoss



Architektur
Nattler GmbH, Essen

Bauherrin
Allbau AG, Essen



Quartier der Generationen - Wohnbebauung, Essen-Freisenbruch

Im Rahmen des Stadtteilentwicklungsprozesses Freisenbruch sind vielfältige Mietwohnungen in acht Mehrfamilienhäusern mit Tiefgaragenstellplätzen entstanden. Die 2- bis 5-Zimmerwohnungen bieten moderne und barrierearme Grundrisse. Jeweils drei dreigeschossige Gebäude gruppieren sich in U-förmiger Anordnung auf einer gemeinsamen, mit der Tiefgarage unterbauten Freifläche und bilden so zwei eigenständige Ensembles. Durch die städtebauliche Konstellation entstehen zwei kommunikative Quartiersmittelpunkte. Die ruhige und zurückhaltend schlichte Architektur rückt

von der Straße ab und ermöglicht eine attraktive Gestaltung der Freiflächen zur Märkischen Straße. Bei der Freiraumgestaltung ist besonders die Luftigkeit und Transparenz positiv zu bewerten. Auch die Erhaltung des Baumbestandes wird lobend hervorgehoben. Durch freie Formen im Außenraum werden die strengen Strukturen der Gebäude angenehm aufgelockert und so eine hohe Aufenthaltsqualität geschaffen. Großzügige Eingangsbereiche sorgen durch eine klare Gestaltung von Betonelementen und großflächige Verglasungen für eine eindeutige Adressbildung.



Fotos/Copyright: Jörg Eicker, Monheim

Response Fotografie, Matthias Duschner, Mülheim an der Ruhr



Grundriss Erdgeschoss



Ansicht und Schnitt



Ansicht

Architektur
3pass Architekt/innen Koob Kusch, Köln

Landschaftsarchitektur
Schupp + Thiel Landschaftsarchitektur, Münster

Fachplanung
w+b ingenieure gmbh, Münster

Fachplanung
Plancad Gesellschaft für Bauabwicklung mbH, Nottuln

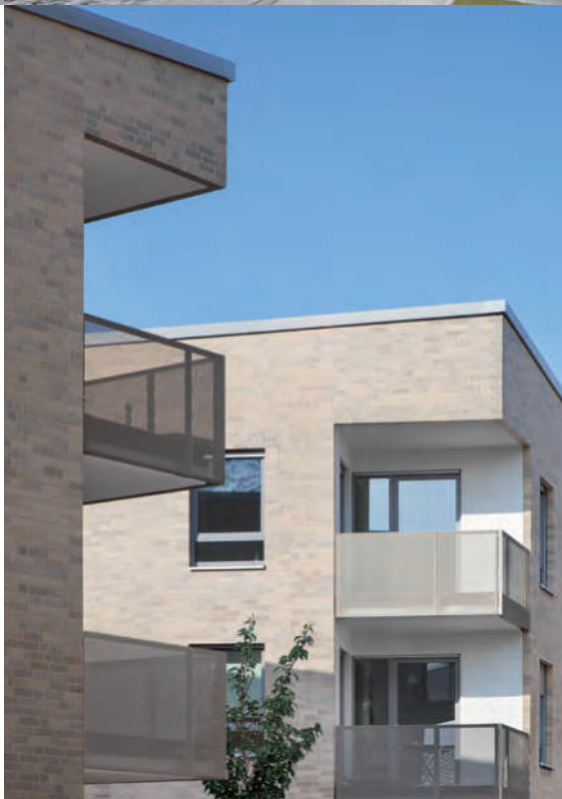
Bauherrin
Wohn+Stadtbau GmbH, Münster



Wohnquartier „Urbanes Wohnen mit der Sonne“, Münster

Die in einem Wettbewerb entwickelte Quartiersbebauung nimmt Bezug auf das vorhandene Straßennetz und stellt die Verbindung zwischen der anliegenden Scheiben- und der Eichsfelderstraße wieder her. Dadurch kann gleichzeitig eine Aufwertung der angrenzenden Wohngebiete erzielt werden. Die öffentliche Erschließung ist gut proportioniert und führt geschickt in den Innenbereich. Im Quartiersinneren wird die Geradlinigkeit der randständigen Gebäude durch leicht polygonale Gebäudeformen gelungen aufgebrochen. Geneigte Dachränder vermitteln neben den Gebäudekubaturen Lebendigkeit im Quartier. Interessante Freiräume mit hoher Aufenthaltsqualität und spannende Sichtbeziehungen entstehen. In sieben Häusern sind moderne Wohnungen er-

richtet. Vorbildlich wird der Verzicht auf eine bauliche Differenzierung zwischen geförderten Mietwohnungen und den Eigentumswohnungen bewertet. Trotz einer einheitlichen Fassadengestaltung hat jedes Haus im Quartier eine eigene Adresse, so dass eine Adressbildung gewährleistet wird. Die sorgfältige Detaillierung und hochwertige Ausführung entsprechen der hohen entwerflichen Qualität. Die helle Fassadengestaltung sorgt für eine freundliche Atmosphäre. Ein wertvoller alter Baumbestand wird durch eine einfache, robuste aber wirkungsvolle Bepflanzung ergänzt, welche zur angenehmen Wohnatmosphäre beiträgt. Die Siedlung ist ein außerordentlich gelungenes Beispiel für ein städtebaulich spannendes Quartier für Bewohnerstrukturen aller Art.





Lageplan



Grundriss Erdgeschoss



Architektur
Molestina Architekten GmbH, Köln

Landschaftsarchitektur
FSWLA Landschaftsarchitektur GmbH, Düsseldorf

Bauherrin
GAG Immobilien AG, Köln



Carlswerkquartier, Köln-Buchheim



Das als Ersatz für nicht sanierungsfähige Altbauten entstandene Wohnquartier überzeugt durch seine Struktur als Blockrandbebauung, die durch Zeilenbauten sinnvoll ergänzt wird. Es entsteht eine prägnante städtebauliche Figur, die den Straßenraum fasst und trotz hoher baulicher Dichte einen angenehm proportionierten und bemerkenswert ruhigen Innenhof mit vielfältigen Spielmöglichkeiten umschließt. Die Bauten reagieren in ihrer Höhenentwicklung und Fassadengestaltung überzeugend auf die heterogene Umgebung. Die Annäherung an den rückwärtig angrenzenden Platz und

die Kirche ist sensibel und maßstabsgerecht. Die Grundrisse der Wohnungen weisen durchweg eine hohe Qualität auf. Die Durchmischung öffentlich geförderter und frei finanzierter Wohnungen ist vorbildlich. Die Gemeinschaftseinrichtungen und die Räume der Wohngruppe sind richtig platziert. Die markanten Eingänge tragen zu einer klaren Adressbildung bei. Das Projekt leistet einen herausragenden Beitrag zur sozial ausgewogenen Nachverdichtung eines bisher wenig entwickelten Innenstadtquartiers.



Lageplan



Grundriss Zweispänner



Grundriss Dreispänner



Architektur
farwick + grote architekten BDA stadtplaner PartmbB,
 Ahaus

Bauherrin
St. Antonius Haus gGmbH, Wohn- und Pflegeheim,
 Schöppingen



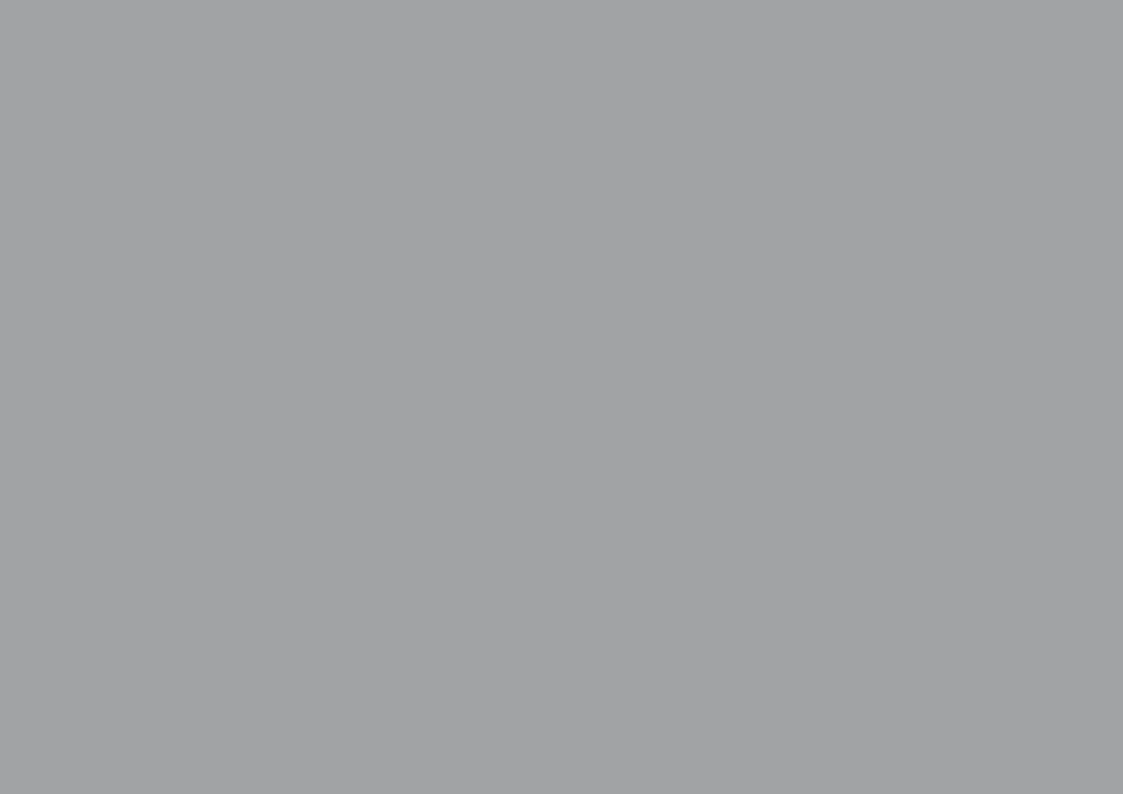
Neubau St. Antonius Haus, Schöppingen

Die Planungsaufgabe umfasst den Neubau am Antoniusplatz für zwölf vollstationäre Pflegeplätze im Erdgeschoss, von denen sechs rollstuhlgerecht geplant sind, inklusive der erforderlichen Nebenräume, sowie neun weiteren barrierefreien Wohnungen für das Betreute Wohnen in den beiden darüber liegenden Geschossen. Die in den Obergeschossen realisierte Laubengangschließung ist funktional überzeugend und stellt ein eigenständiges Gestaltungselement dar. Die Wohnungen gruppieren sich hier sinnvoll um eine Atriumfläche, die durch Grünflächen eine hohe Aufenthaltsqualität bieten. In Ergänzung zum bestehenden Gebäudeensemble bildet der neue Gebäudekomplex eine

gelungene Antwort im dörflich-ländlichen Kontext. Kubatur, Dachneigung, Fassadengestaltung und Materialität nehmen geschickt Bezug zum benachbarten historischen Krankenhaus auf. Trotz hohem Kostendruck ist eine hohe energetische Qualität des Gebäudes realisiert worden. Die moderne Interpretation des historischen Kontexts bietet ein angemessenes Nutzungsangebot für das Wohnen im Alter. Mit verschiedenen Wohnformen und einem funktionalen System wird auf die Bedürfnisse des Wohnens im Alter im ländlichen Raum eingegangen. Darüber hinaus sind umfangreiche Abstimmungen mit dem Nutzer im Projektverlauf als vorbildlich zu beurteilen.



Lageplan



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Obergeschoss



Grundriss Dachgeschoss

Architektur
3pass Architekt/innen Koob Kusch, Köln

Fachplanung
Milbradt & Lemke, Köln

Fachplanung
**Pfeil & Koch ingenieurgesellschaft GmbH & Co. KG,
Stuttgart/Köln**

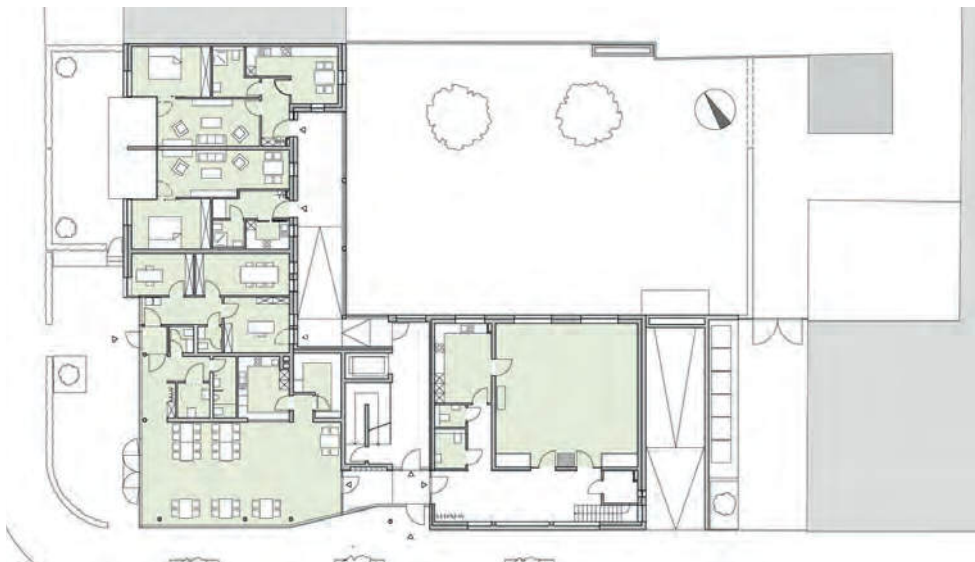
Bauherrin
Evangelische Kirchengemeinde Köln-Klettenberg, Köln



Friedrich-Lamerdin-Haus, Köln-Sülz

Auf einem zuvor untergenutzten Eckgrundstück in zentraler Innenstadtlage entstanden Altenwohnungen unterschiedlicher Größe mit qualitätvollen Grundrissen sowie ein sinnvolles Angebot an Gemeinschaftseinrichtungen einschließlich eines öffentlich zugänglichen Cafés. Trotz hoher Grundstücksausnutzung überzeugt das Gebäude durch seine gelungene städtebauliche Einbindung. Hierzu trägt maßgeblich die Architektur des Bauwerks bei, die trotz unverkennbar moderner Formensprache die Kleinteiligkeit

der Umgebungsbebauung gekonnt aufgreift. Die innere Erschließung mit nur einem einzigen Treppenhaus und kurzen Laubengängen ist äußerst geschickt gelöst. Die Mitnutzung des Gartens durch die benachbarte Kita ist ein überzeugender Ansatz zur Schaffung generationenübergreifender Sozialkontakte. Der Neubau von altengerechten Wohnungen in zentraler Lage ist ein wichtiger Beitrag zur Bewältigung des demografischen Wandels unserer Gesellschaft. Diese Bauaufgabe wurde hier vorbildlich umgesetzt.



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Obergeschoss

Architektur

Architektur Contor Müller Schlüter, Wuppertal

Landschaftsarchitektur

FSWLA Landschaftsarchitektur GmbH, Düsseldorf

Fachplanung

TSB Ingenieurgesellschaft mbH, Darmstadt

Fachplanung

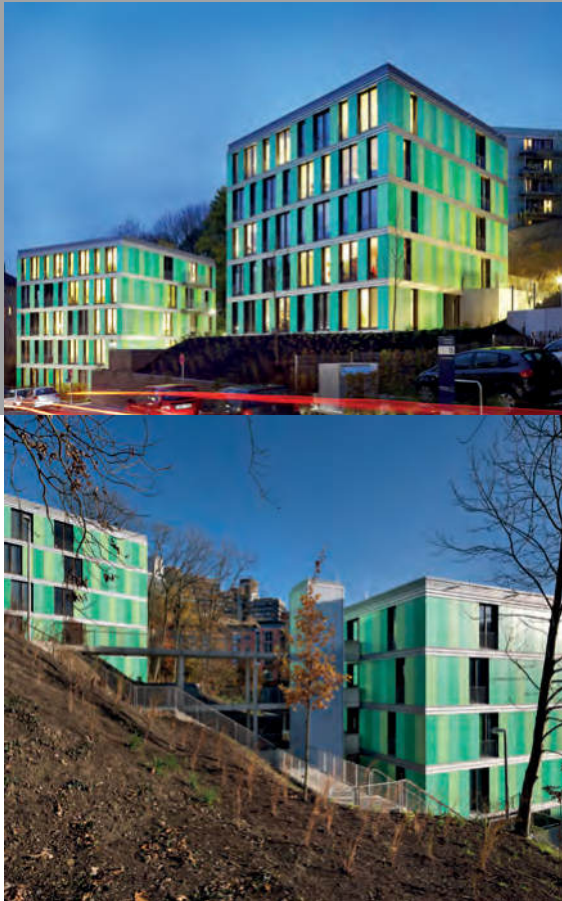
Ingenieurbüro Morhenne & Partner GbR, Wuppertal

Fachplanung

GERTEC GmbH Planungsgesellschaft, Essen

Bauherrin

Hochschul-Sozialwerk Wuppertal AöR, Wuppertal



Studentisches Wohnen Ostersiepen, Wuppertal

Auf einem als unbebaubar geltenden Steilhang in der Elberfelder Südstadt nahe der Bergischen Universität entstanden 84 öffentlich geförderte studentische Wohnplätze durch die geschickte Aufteilung des Raumprogramms in drei Einzelbauten. Die Jury lobt sowohl die ressourcenschonende Bauweise und die energetische Optimierung der Bauten in Passivhausbauweise als auch die trotz der extremen Topografie für das mittlere Gebäude realisierte barrierefreie Erschließung. Die Grundrisse der Wohnungen und Apartments weisen eine hohe Qualität auf. Positiv wird auch die Variabilität

der Grundrisse gesehen. Die Bauten überzeugen durch ihre einfache, dabei aber nicht ärmlich wirkende Ausstattung und ihre saubere Detaillierung. Die Gestaltung der Fassaden in monochromen Grüntönen wird als selbstbewusst und der Aufgabe angemessen beurteilt. In den mit einfachen Mitteln überzeugend gestalteten Außenanlagen findet die Entwurfshaltung ihre konsequente Fortführung. Die integrierten neuen Wegebeziehungen verknüpfen die angrenzenden Universitätsstandorte mit dem benachbarten Wohngebiet und stiften einen zusätzlichen Quartiersnutzen.



Lageplan



Grundriss



Grundriss



Architektur
pape + pape architekten bda, Kassel

Landschaftsarchitektur
plandrei Landschaftsarchitektur GmbH, Erfurt

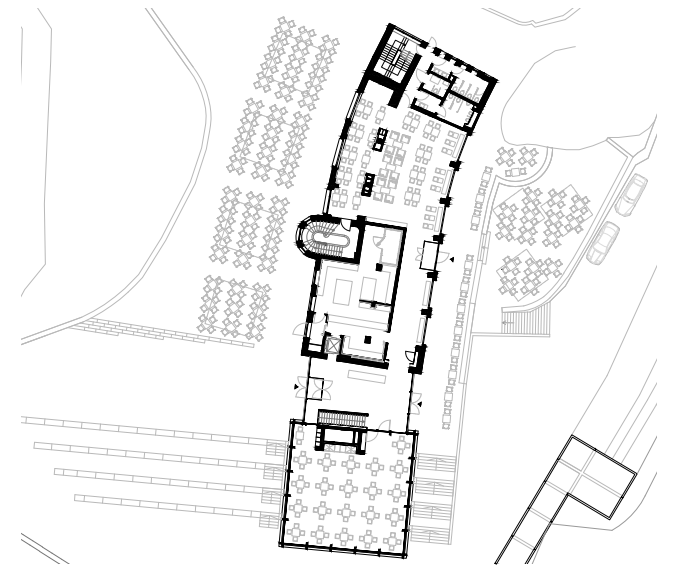
Bauherrin
Wirtschaftsförderungs- und Wohnungsbaugesellschaft mbH der Stadt Königswinter



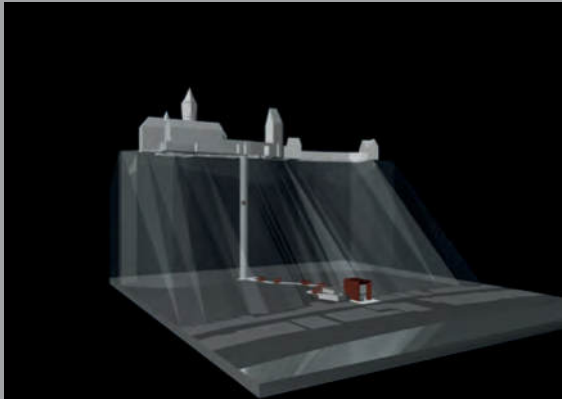
Neugestaltung des Drachenfelsplateaus Königswinter

Die Neugestaltung des Drachenfelsplateaus erfolgte im Rahmen der Regionale 2010 auf der Grundlage eines Wettbewerbes. Sie ist eingebunden in ein räumliches Gesamtkonzept, das abzielt auf die stadt- und landschaftsräumliche Verknüpfung des Drachenfelsens, des Schlosses Drachenburg, der Altstadt von Königswinter mit der Rheinuferpromenade sowie der umgebenden Kulturlandschaft. Das Projekt ordnet die räumlich-funktionale Situation der bedeutenden Tourismusdestination Drachenfels grundlegend neu. Nach dem Abbruch der Gebäudebestände aus den 70er-Jahren ist mit Fördermitteln des Landes NRW eine klare, aufgeräumte Plateaufläche mit klugen Proportionen zwischen

dem zweigeschossigen Baukörper des Restaurantneubaus und den terrassierten Aussichtsflächen geschaffen worden. Entstanden ist ein funktional gelungener, städtebaulich markanter öffentlicher Raum mit hoher Aufenthaltsqualität, der auf die Bedeutung, die Exponiertheit und die Nutzungsanforderungen der Tourismusdestination angemessene Antworten findet. Der Bezug des Neubaus zu dem denkmalgeschützten 30er-Jahre Bau ist kontrastreich. Statt sich an der prominenten Lage zur Hangkante hin in den Vordergrund zu drängen, fügt sich der transparente Kubus in seiner baulichen Gestalt geschickt auf Umfeld und Topografie Bezugnehmend in das Raumgefüge ein.

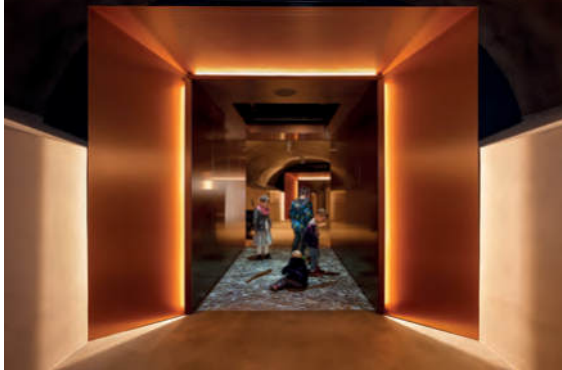


Grundriss



Architektur
Klaus Hollenbeck Architekten, Köln

Bauherrin
Stadt Altena



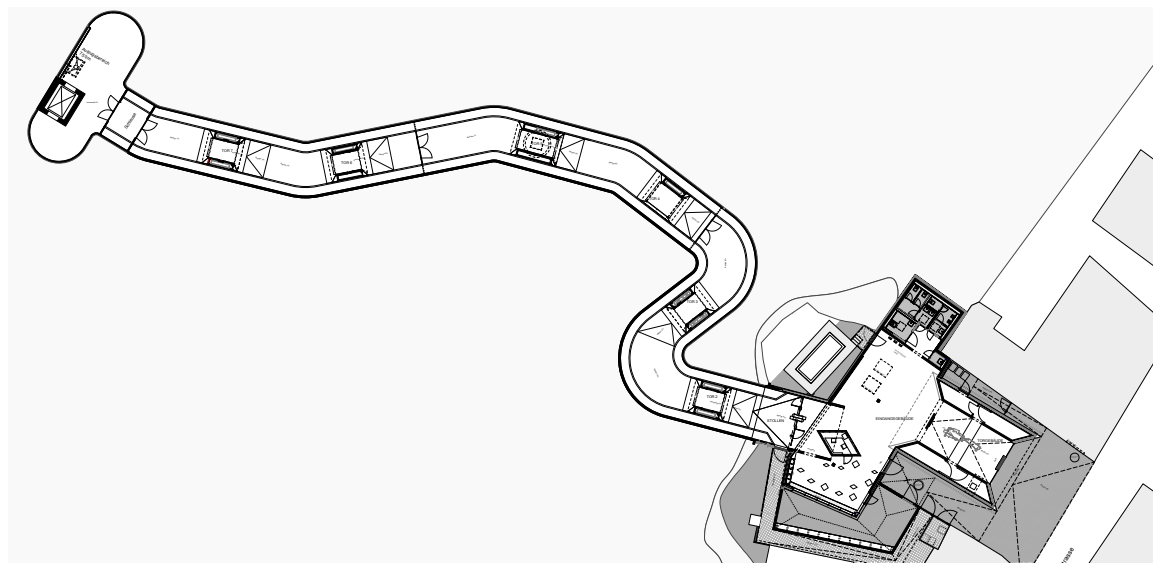
Erlebnisaufzug Altena - Das neue Tor zur Burg, Altena

Die Burg Altena ist die herausragende touristische Attraktion im ehemals industriell geprägten Tal der Lenne. Durch den neuen Aufzug wird die Burg erstmals mit der historischen Altstadt Altenas verbunden, in der nach dem industriellen Niedergang ein erhebliches Entwicklungsdefizit besteht. Das im Rahmen der Regionale 2013 entstandene und aus Landesmitteln geförderte Projekt ermöglicht damit nicht nur eine barrierefreie Erreichbarkeit der Burg, sondern schafft ebenso die Chance für eine nachhaltige Entwicklung der Altstadt. Das als Ergebnis eines Wettbewerbs gefundene Entwurfskonzept wird diesem hohen Anspruch in mehrfacher

Hinsicht gerecht. Das Eingangsbauwerk kontrastiert durch seine moderne Architektur nicht nur wirkungsvoll mit der historischen Burganlage, sondern erlaubt durch seine freigestellte Solitärform stadträumlich wichtige Blickbeziehungen zur Burg. Sein Innenraum ist angemessen zurückhaltend ausgestaltet. Die multimediale Dauerausstellung bereitet stimmungsvoll auf den Burgbesuch vor. Durch das Zurückspringen des Eingangsbauwerks gegenüber den angrenzenden Häuserzeilen entsteht ein kleiner Platz als wichtige räumliche Geste zur Betonung der städtebaulichen Bedeutung des Projekts.



Lageplan



Grundriss



Architektur
hks Architekten + Gesamtplaner GmbH & Co. KG
Dipl.-Ing. Jochen König, Aachen

Bauherrin
Stadt Aachen
Der Oberbürgermeister
vertreten durch das Gebäudemanagement E26

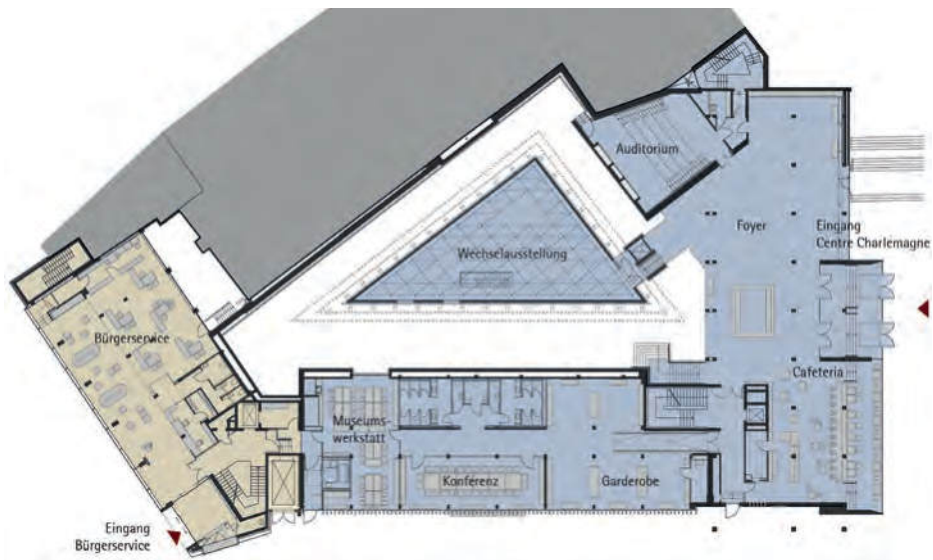
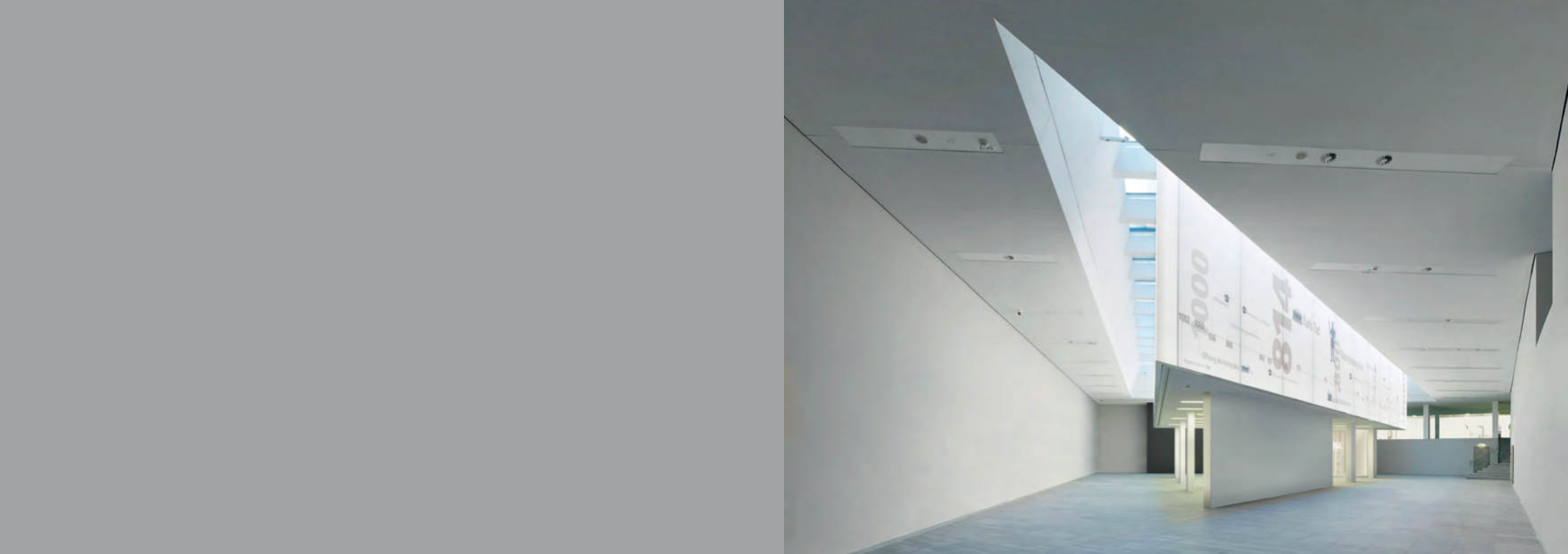


Centre Charlemagne - Neues Stadtmuseum und Bürgerservice, Aachen



Die eigentlich unlösbar erscheinende Umstrukturierung eines stadträumlich unattraktiven, jedoch denkmalgeschützten Bürogebäudes aus den sechziger Jahren gelang mithilfe einer ungewöhnlichen Entwurfsidee: Durch die Entkernung der Tiefgarage konnte ein weitläufiges Raumkontinuum für das neue Museum geschaffen und gleichzeitig die behördliche Nutzung in den Obergeschossen beibehalten werden. Der Rückbau der massiven Sockelzonen und die großflächigen Verglasungen der Eingänge, des Museumscafés und des Bürgerservices verknüpfen das Bauwerk wirkungsvoll

mit den angrenzenden Freiflächen und sorgen für eine erhebliche städtebauliche Aufwertung der gesamten Umgebung. Die Innenräume überzeugen durch angenehme Proportionen, hervorragende Nutzbarkeit für verschiedene museale Konzepte und eine sorgfältige Detaillierung. Entgegen früherer Planungen ist hier im Rahmen der EuRegionale 2008 in prominenter Nachbarschaft des Aachener Rathauses und des Doms keine weitere Architekturikone entstanden, sondern eine der Situation höchst angemessene Stadt-reparatur erfolgt.



Grundriss Erdgeschoss



Schnitt



Architektur
Staab Architekten GmbH, Berlin

Landschaftsarchitektur
**Levin Monsigny Gesellschaft von
Landschaftsarchitekten mbH**, Berlin

Bauherr
Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster

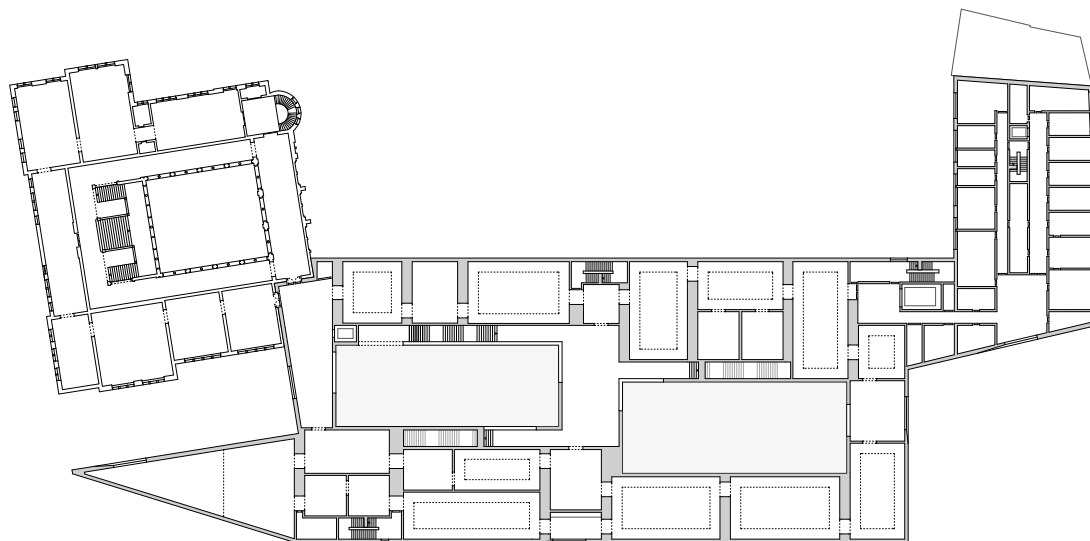


LWL - Museum für Kunst und Kultur, Münster



Die städtebauliche Idee des Wettbewerbsentwurfes aus 2005, den Haupteingang des Museums zu verlagern, wurde konsequent umgesetzt. Der Eingang überzeugt durch seine Ausrichtung zum Aegidiimarkt und die Anbindung an den Straßenraum des Prinzipalmarktes. Von einem offenen Vorhof betritt man einen offenen Patio und dann das Gebäude. Der zweite Eingang vom Domplatz aus begründet sich aus dem Ansatz einer Sequenz von vier öffentlichen Räumen. Das gesamte Erdgeschoss weckt als öffentlicher Raum die Neugierde auf die Sammlungen in den Geschossen darüber. Die Sammlungsräume der beiden Obergeschosse sind als

abwechslungsreiche Raumfolgen angelegt, die durch den Wechsel des Blickes von innen nach außen, durch den Blick vom Sammlungsgegenstand auf städtisches Gefüge leben. Die Materialien der Innenräume sind zurückhaltend verwendet und nehmen den Sammlungen nicht die Wirkung. Wohltuend ist auch die Außenwirkung, die sich mit nur wenigen Materialien wie ortstypischer Sandstein, Beton- und Putzflächen darstellt. Die angemessene Auseinandersetzung des maßstäblich reagierenden Baukörpers auf die kleinteilig parzellierte Bühne des Prinzipalmarktes ist unzweifelhaft spürbar - und vorbildlich gelöst.



Grundriss Obergeschoss

Architektur
pier7 architekten gmbh, Düsseldorf

Landschaftsarchitektur
FSWLA Landschaftsarchitektur GmbH, Düsseldorf

Fachplanung
KUNKEL + Partner GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Fachplanung
Hans-Peter Bayer - Ingenieurbüro, Kaarst

Fachplanung
IPJ Ingenieurbüro P. Jung GmbH, Köln

Bauherr
BAV Bergischer Abfallwirtschaftsverband,
Engelskirchen



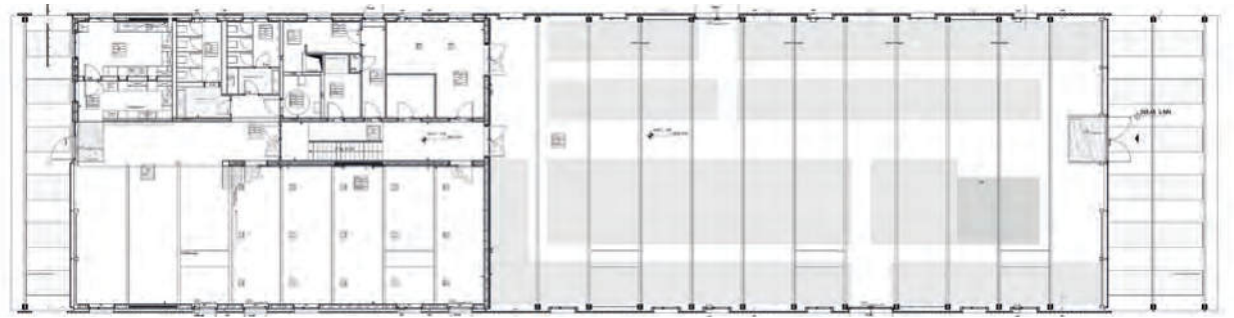
:metabolon Entsorgungszentrum Leppe, Lindlar-Remshagen

Die Errichtung eines Freizeit-, Forschungs- und Lernortes auf dem Gelände einer Mülldeponie ist eine der ungewöhnlichsten Planungsaufgaben im Rahmen der Regionale 2010, deren Lösung folgerichtig durch einen Wettbewerb entwickelt wurde. Der Entwurf der ersten Preisträger ist mit Mitteln der Architektur und der Landschaftsarchitektur überragend umgesetzt worden. Die Außenanlagen thematisieren Metabolismus und Recycling in vielschichtiger Dialektik. Die Funktionselemente Empfangsgebäude, Freitreppe und Aussichtspunkt auf dem Gipfel des Müllbergs sind räumlich und didaktisch fantasievoll miteinander verknüpft. Durch ge-

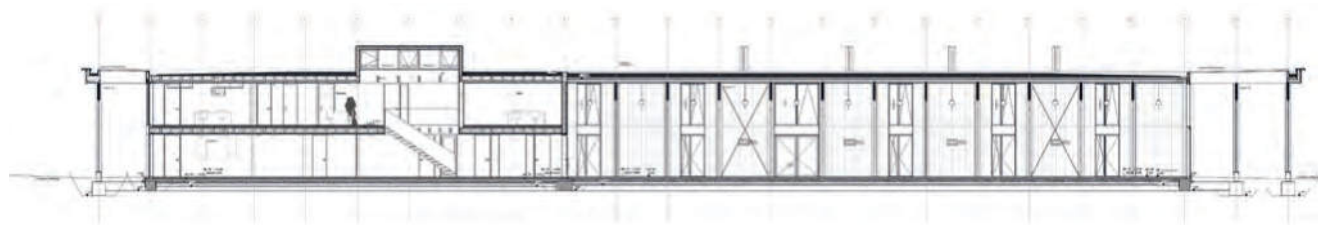
zielten Sukzessionsbewuchs wird der künstliche Berg als Landmarke auf selbstverständliche Weise in die Landschaft integriert. Das Empfangsgebäude greift durch seine Bauweise aus Holz und anderen nachhaltigen Baustoffen sowie durch ein ausgefeiltes Energiekonzept das Leitmotiv der Gesamtanlage nachvollziehbar auf. Seine Architektur wird konsequent in den Installationen entlang der „Recyclingachse“ fortgeführt. Das Projekt vermittelt in einzigartiger Weise Fragestellungen und Lösungsansätze zu den für unsere Gesellschaft wichtigen Themenfeldern Abfallvermeidung, Rohstoffverwertung und Energieeffizienz.



Lageplan



Grundriss Erdgeschoss



Schnitt



Architektur
Dipl.-Ing. Heinrich Böll Architekt, Essen

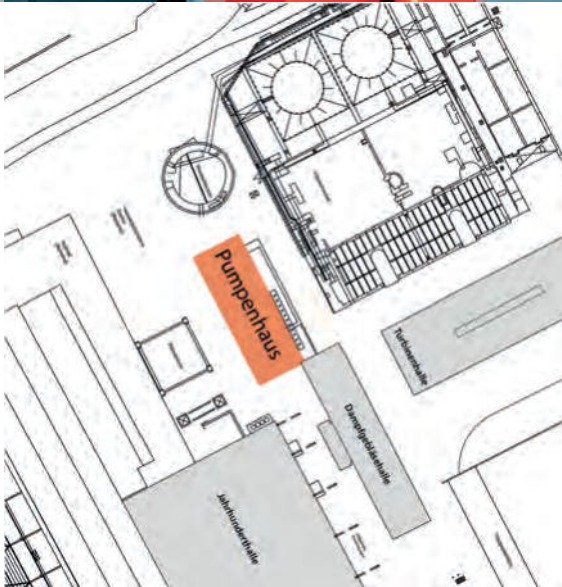
Bauherrin
NRW.URBAN GmbH, Dortmund



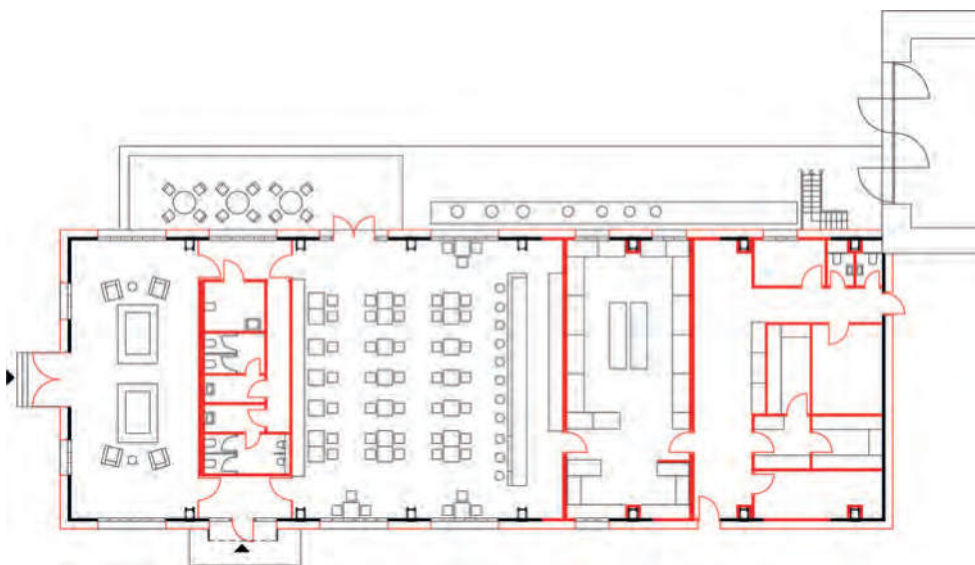
Pumpenhaus Bochum

Das ehemalige Pumpenhaus des Bochumer Vereins steht unmittelbar neben der Jahrhunderthalle, dem zentralen Spielort der Ruhrtriennale. Dem bestehenden Gebäude, einer offenen Halle mit einer Fassade aus ausgemauertem Stahlfachwerk, wurde eine neue Klimahülle übergestülpt, die die Anforderungen an den Wärmeschutz erfüllt. Das mit Mitteln der Städtebauförderung geförderte Gebäude zeichnet sich in seiner Außenwirkung durch das reduzierte Urbild des Hauses ohne Dachüberstände und Fallrohre sowie mit minimalistisch ausgebildeten Fenstern aus. Die Entwurfshaltung des Archetypischen und der Reduzierung auf das Wesentliche wird konsequent umgesetzt. Der bis auf minimale Eingriffe erhaltene Innenraum überrascht den Besucher, da

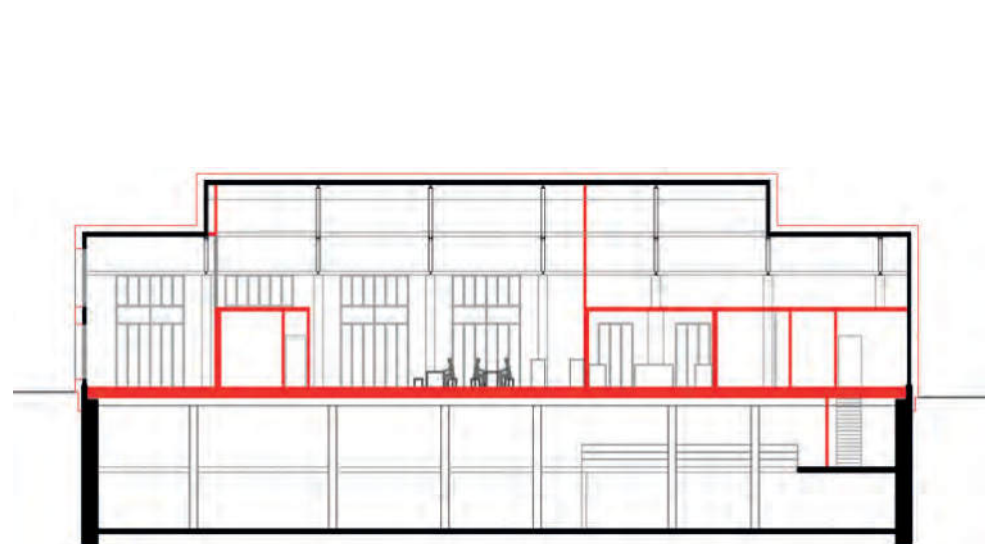
statt des erwarteten Neubaus ein Bestandsgebäude betreten wird, dessen unveränderte ursprüngliche Strukturen und Tragkonstruktionen unmittelbar erlebbar werden. Die offene Stahlkonstruktion und die unbehandelten Wandoberflächen sorgen für eine der Nutzung äußerst angemessene Raumatmosphäre. Durch die vollständige Übernahme der vorhandenen Substanz konnte die Umnutzung eines Funktionsbaus der Industrie mit minimalen Mitteln vorbildlich umgesetzt werden. Der Begriff „Erlebnisastronomie“ erfährt hier im Zusammenspiel zwischen moderner, minimalistischer Hülle und authentischem historischem Interieur eine neue, unerwartete Bedeutung.



Lageplan



Grundriss Erdgeschoss



Schnitt



Architektur
Max Dudler, Berlin

Fachplanung
Prinz & Pott GmbH, Bielefeld

Bauherrin
Stadt Bielefeld - Immobilienservicebetrieb

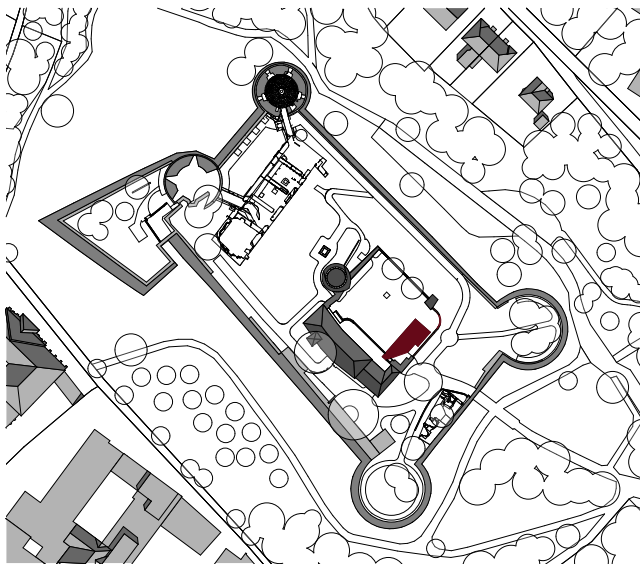


Zwillingsprojekt Infopavillon Johannisberg und Besucher- Informationszentrum Sparrenburg, Bielefeld

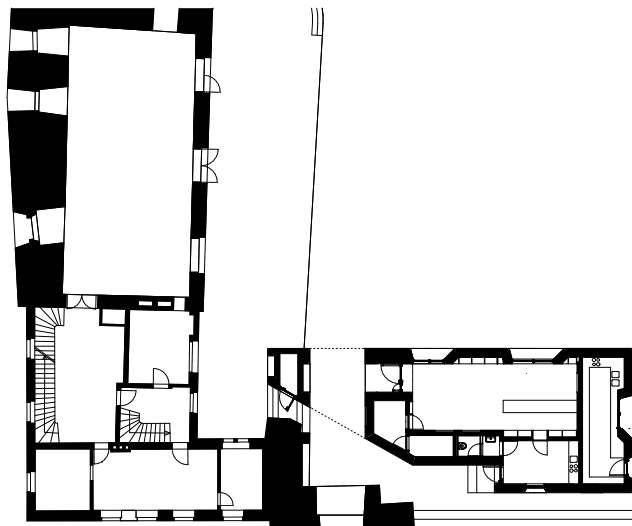
Das als Ergebnis eines Wettbewerbs entstandene Projekt des Besucher-Informationszentrums für die Sparrenburg und des Informationspunkts für die Parklandschaft Johannisberg setzen das Kulturdenkmal mit dem Landschaftsdenkmal durch zwei ungleiche Zwillingsbauten gelungen miteinander in Beziehung. Positiv werden die Gliederung der Außenräume und die klar definierten Wege bewertet. Die Gestaltung des Informationspunktes Johannisberg lehnt sich in Form, Dimension und Material an den Eingriff am Torhaus der Sparrenburg an. Während das Besucherzentrum der Sparrenburg in Verbindung mit dem Fragment des Torhauses einen neuen Torraum formuliert, wirkt der Informationspunkt wie ein räumliches Echo auf dessen Konfiguration. Um die Ensemblewirkung zu unterstreichen, wurden beide

Bauten aus Stampfbeton errichtet und bilden so handwerklich hochwertige Fassaden ab. Der farbige Stampfbeton lehnt sich an die Farbgebung der Umgebung an und transformiert die Steinlagen in den sedimentativen Farbabstufungen des Bauwerks. Das kleine Eingangsbauwerk wurde bewusst als Pforte interpretiert und schafft eine Raumkante, die den früher räumlich ausfließenden Burghof fasst und den Blick des Besuchers gezielt auf die Stadt Bielefeld lenkt. Der sorgfältige Innenausbau unterstützt die Wirkung des archaisch anmutenden Quaders. Das Projekt zeigt in vorbildlicher Weise, dass sich an Stelle einer Rekonstruktion auch ein zeitgenössischer Weiterbau gelungen in die historische Umgebung einfügt.

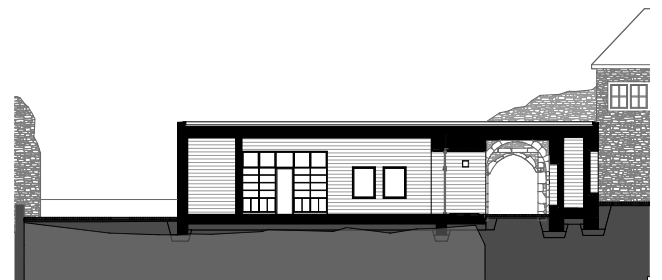
Fotos/Copyright: Stefan Müller, Berlin



Lageplan



Grundriss



Schnitt



Architektur (Entwurf)

Max Dudler, Berlin

Architektur (Ausführung)

Nattler GmbH, Essen

Bauherr

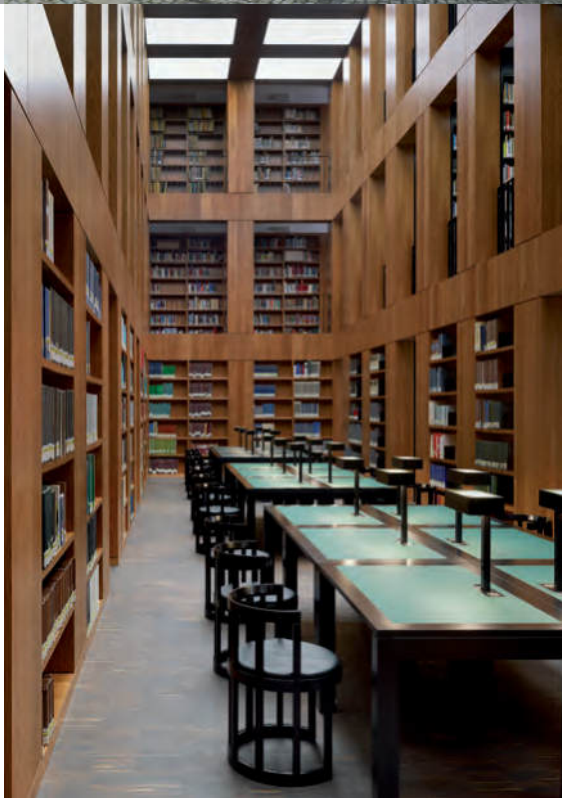
Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes NRW
Niederlassung Duisburg mit Unterstützung der Alfried
Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

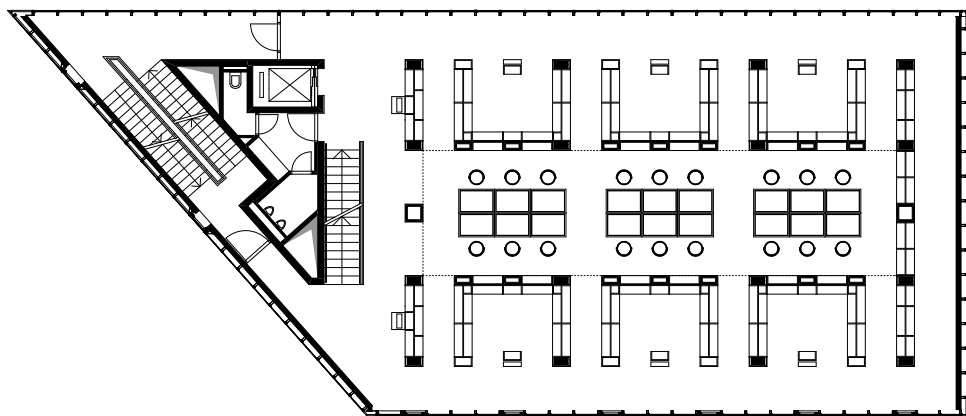


Folkwang Bibliothek, Essen-Werden

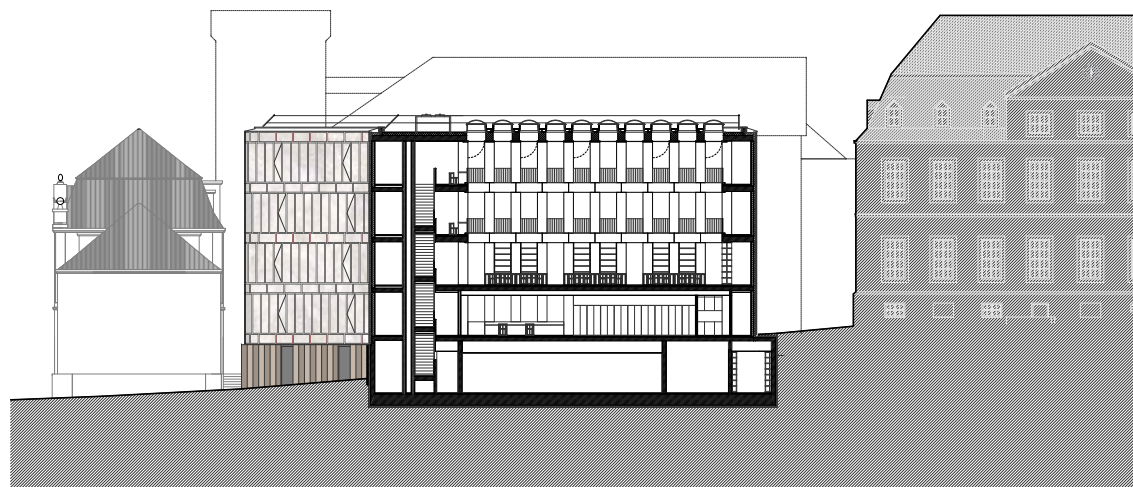
Die als Ergebnis eines geregelten Wettbewerbsverfahrens entstandene neue Bibliothek der Folkwang Universität der Künste im Essener Stadtteil Werden schließt städtebaulich eine lange Jahre bestehende Lücke im Bereich der von der Universität genutzten ehemaligen alten Abtei. Die Flucht des südlichen Barockflügels wird nach einer schmalen Zäsur, die eine Durchwegung in den Hof ermöglicht, durch einen sehr klaren und einfachen viergeschossigen Baukörper fortgesetzt, der seine östliche diagonale Begrenzung an der Straße am Klemensborn findet. Der Cour d'honneur findet so einen konsequenten Abschluss und setzt seiner Umgebung eine neue Form entgegen, ohne sie zu dominieren.

Besonders hervorzuheben ist die transluzente Glasfassade des Gebäudes: Fotoarbeiten mit großformatigen Nahaufnahmen eines Steinbruchs wurden im Originalmaßstab mit Hilfe eines Spezialverfahrens direkt auf die Verglasung aufgebracht. Durch die Materialisierung der Fassade als transluzente Haut wird eine Vernetzung von Innen und Außen erreicht, ohne dass die „Innereien“ der Bibliothek zur Schau gestellt werden. Im Inneren sind die Räume präzise ausformuliert und bestechen durch eine sorgfältige handwerkliche Ausarbeitung. Besonders der zentrale Lesesaal besitzt große räumliche Qualitäten.





Grundriss Obergeschoss



Schnitt



Architektur
Dipl.-Ing. Heinrich Böll Architekt, Essen

Bauherrin
Entwicklungsgesellschaft Gummersbach



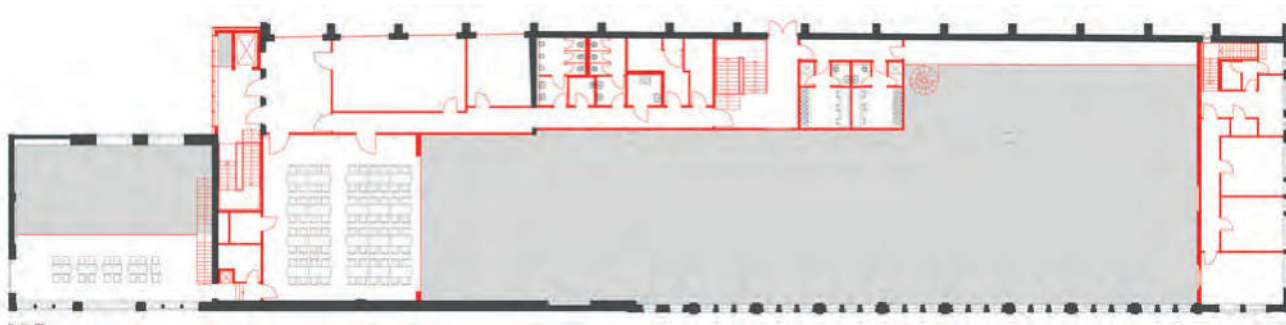
Halle 32 und Gelbgießerei, Gummersbach

Als einer der wenigen erhaltenen Bauten der ehemaligen Kesselfabrik Steinmüller ist die Halle 32 Zeuge der früheren industriellen Nutzung des weitläufigen Neubaugebietes in der Gummersbacher Innenstadt. Im Rahmen der Regionale 2010 wurde in diesem Sinne beim Umbau zum kommunalen Veranstaltungszentrum, der aus Landesmitteln des Stadtumbaus West gefördert wurde, das Erscheinungsbild des Bauwerks vollständig erhalten. Bereits vorhandene Umbauten, Einbauten und Veränderungen wurden als Zeugnisse der Nutzung bewusst herausgearbeitet. Durch die

Umnutzung erforderliche Eingriffe sind als kontrastierende Elemente in zeitgemäßer Materialität und Formensprache überzeugend ausgeführt. Die zusätzlich geschaffenen Öffnungen in der Südfassade in Verbindung mit der harmonisch gestalteten Terrasse verknüpfen das Gebäude wirkungsvoll mit dem angrenzenden neuen Stadtgarten. Die Jury lobt die bis ins Detail konsequent umgesetzte Entwurfshaltung, die sowohl einen hohen gestalterischen Anspruch als auch den respektvollen Umgang mit dem Bestand verdeutlicht.



Lageplan



Grundriss

Architektur

Damrau Kusserow Architekten BDA Partnerschaft mbB,
Köln

Landschaftsarchitektur

Studio Grijsbach Landschaftsarchitektur, Bergisch
Gladbach

Fachplanung

bau|werk Ingenieurbüro für Bauwesen und Tragwerks-
planung, Köln

Bauherrin

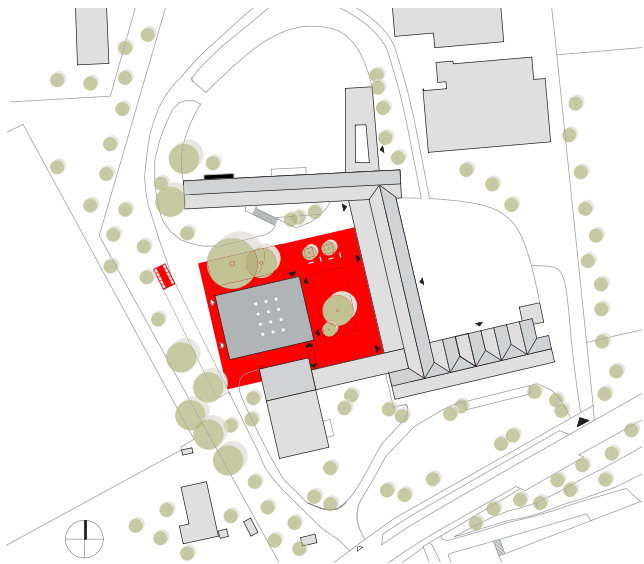
Gebäudewirtschaft der Stadt Köln



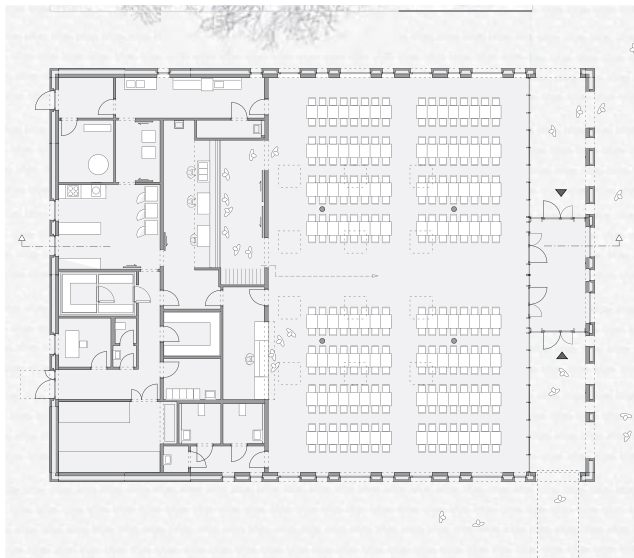
Mensa Katharina-Henoth-Gesamtschule, Köln

Die neue Mensa entstand als Ersatz für eine Containerlösung an gleicher Stelle in einem geschützten Innenhof, so dass die vorhandene Infrastruktur und die Beziehungen zum Außenraum beibehalten werden konnten. Robuste Materialien mit hochwertigen Oberflächen und sorgfältig gestaltete Details schaffen eine hohe Architekturqualität. Die Funktionsbereiche Eingang, Saal und Küche sind folgerichtig an-

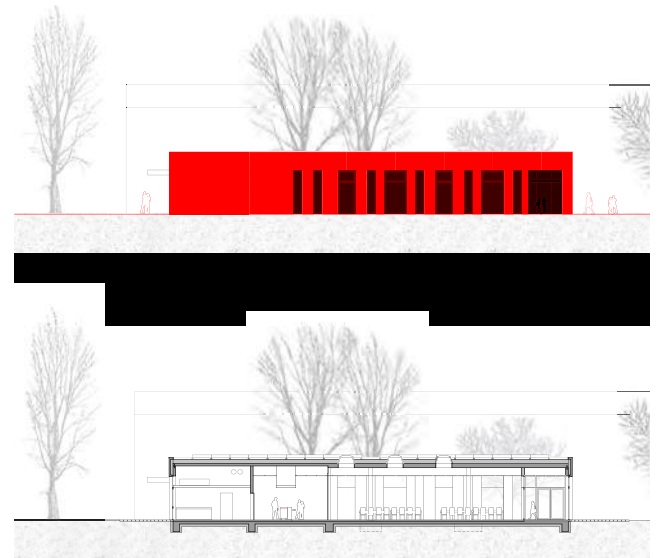
geordnet und bieten eine hohe Aufenthaltsqualität. Hervorzuheben ist die freundliche Innenraumgestaltung des Saals, die mit warmen Farbakzenten sowohl für die Nutzung als Speiseraum als auch als Festsaal eine angenehme Atmosphäre schafft. Als markanter Kubus in Sichtbeton stellt der Neubau eine vorbildliche Aufwertung des unspektakulären Schulkomplexes aus der Nachkriegszeit dar.



Lageplan



Grundriss



Ansicht und Schnitt



Architektur
Zamel Krug Architekten, Hagen

Landschaftsarchitektur
Bimberg Landschaftsarchitekten, Iserlohn

Ingenieurwesen
B. Walter Ingenieurgesellschaft mbH, Aachen

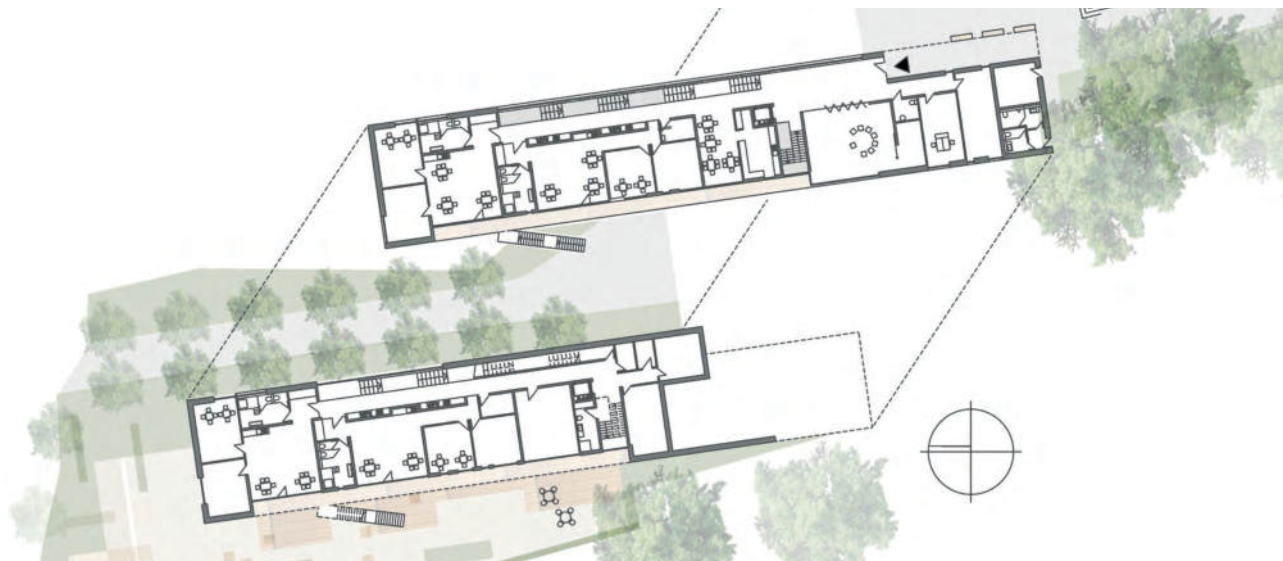
Bauherr
Kath. Kirchengemeindeverband Barmen-Wupperbogen Ost, Wuppertal



Kindertagesstätte Don Bosco, Wuppertal

Der ruhige, gestreckte Gebäuderiegel stellt eine überzeugende städtebauliche Geste in der heterogen bebauten Umgebung dar. Er ergänzt die vorhandene Kirche und das Gemeindehaus zu einem harmonischen Ensemble. Ebenso konsequent wie der städtebauliche Ansatz ist die Anwendung der Entwurfsprinzipien der Klassischen Moderne. Das Bauwerk besticht durch seine ausgewogenen Proportionen und die klar gegliederten, präzise detaillierten Fassaden. Die innere Erschließung mit einer der baulichen Großform

folgenden Treppenanlage überzeugt die Jury ebenso wie die eindeutige Zonierung der Grundrisse. Die großzügigen Fensteröffnungen sorgen für angenehm helle Innenräume. Die verwendeten Materialien und ihre hochwertigen Oberflächen schaffen eine der Nutzung angemessene wohnliche Atmosphäre, die den Kindern viel Raum zur eigenen Entfaltung lässt. Die Außenflächen sind räumlich begrenzt, jedoch differenziert gestaltet und weisen einen hohen Spielwert auf.



Grundriss



Architektur
h4a Gessert + Randecker + Legner Architekten GmbH
vögele architekten + generalplaner GmbH,
Düsseldorf/Stuttgart

Bauherr
Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW
Niederlassung Münster



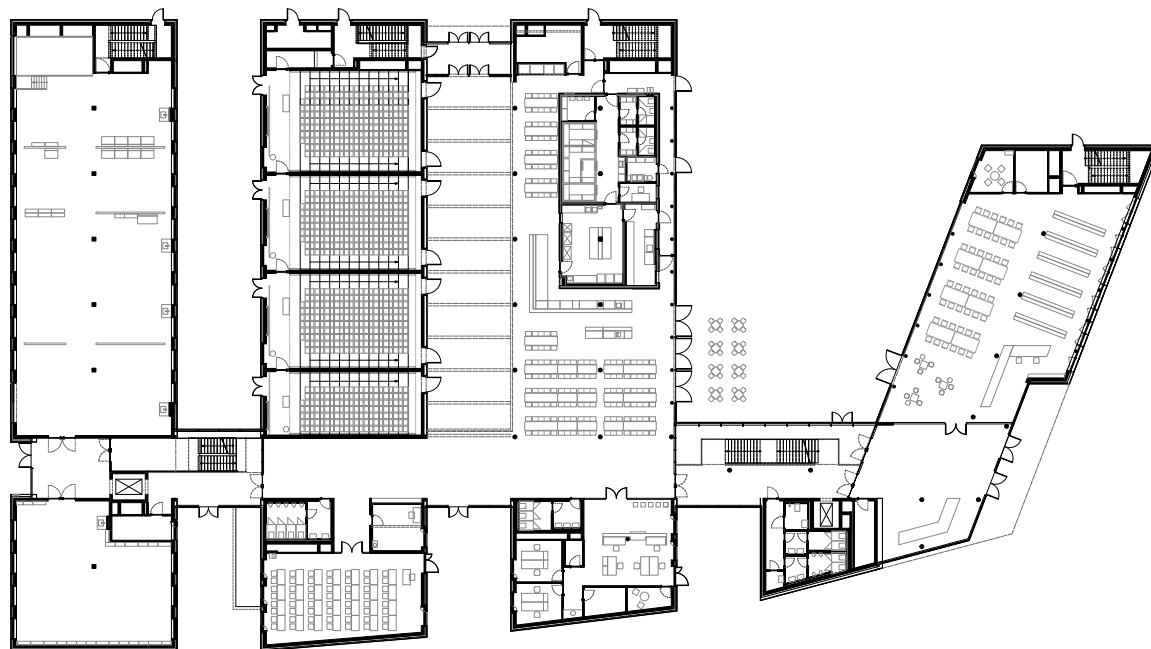
Hochschule Ruhr West, Standort Bottrop

In städtebaulich schwieriger Lage wurde der Neubau der Hochschule Bottrop im Rahmen eines Wettbewerbs geplant. Kubatur und Gestaltung des Baukörpers entwickeln sich konsequent aus den städtebaulichen Anforderungen der Umgebung. Das Gebäudeensemble akzentuiert sich klar zur Hans-Sachs-Straße und zur Lützowstraße und bildet somit eine klare städtebauliche Kante. Zur offenen, eher diffusen durchgrüneten Einzelhausbebauung entlang der Straße an der Berufsschule erstreckt sich der Baukörper in einer kammartigen Struktur und antwortet somit sensibel auf die örtlichen Gegebenheiten. Die räumlich-begrenzten Höfe im Außenraum bieten eine hohe Grünqualität. Auch die Farbgestaltung der Fassade korrespondiert mit der umgebenden Bebauung. Großzügige Glasflächen schaffen eine optische und architektonische Verbindung zu den dunklen Backstein-

fassaden der umliegenden Bestandsgebäude. Das harmonische Farbkonzept setzt auch im Innenraum auf die Verwendung natürlicher Farben und sorgt durch die Eigenwirkung der Materialien für eine warme Atmosphäre im Gebäude. Die Innenarchitektur schafft eine sehr flexible Raumnutzung und ermöglicht durch transparente Grundrissstrukturen und geschickte Sichtbeziehungen eine gute Orientierung im gesamten Gebäude. Verkehrsflächen dienen gleichzeitig als Veranstaltungs- und Ausstellungsbereiche. Darüber hinaus wird die hohe Aufenthaltsqualität durch die qualitativ hochwertige und vielfältige Detailsausbildung im Innenraum geschaffen. Weiterhin werden ein wirtschaftlicher Betrieb und ein sparsamer Primärenergiebedarf durch ein ausgeklügeltes Lüftungssystem gesichert. Das Gebäude fügt sich harmonisch und identitätsstiftend in das Bottroper Stadtbild ein.



Fotos/Copyright: Zoëy Braun, Stuttgart



Grundriss



Architektur
hirner und rieh architekten und stadtplaner BDA,
München

Bauherrin
Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Bonn

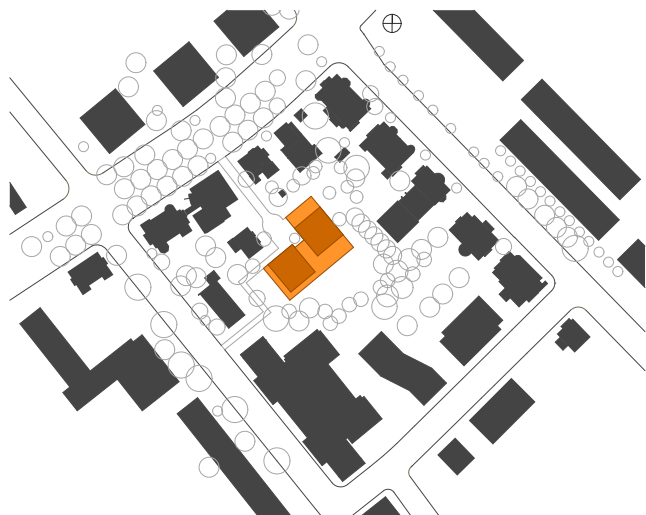


Internationale Kindertagesstätte, Bonn

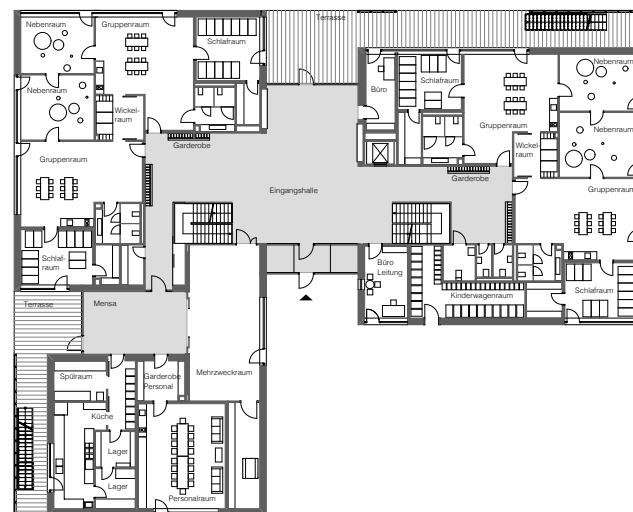


Das als Ergebnis eines Wettbewerbs entstandene Gebäude überzeugt mit großzügigem Raumangebot und komplexen Raumgefügen. Das ausgefeilte Erschließungskonzept besticht durch den nahezu vollständigen Verzicht auf Verkehrsflächen und die Schaffung multifunktionaler Nutzflächen von hoher Aufenthaltsqualität. Das Konzept der mittig zwischen die Gruppenräume geschalteten Funktionsbereiche erlaubt die Nutzung für U3- und Ü3-Betreuung ohne bauliche Veränderungen. Das Material Holz wird sowohl in der Tragkon-

struktion als auch in sämtlichen Ausbaugewerken konsequent eingesetzt und sorgt für eine warme Anmutung der Innenräume, die nicht in rustikale Klischees verfällt. Die Jury lobt weiterhin die hohe Qualität der Detaillierung und das harmonische Farbkonzept. Mit seinen angenehm zurückhaltenden Proportionen fügt sich das Gebäude in seine prominente bauliche Umgebung wie selbstverständlich ein. Die Gestaltung der Außenanlagen entspricht der qualitätvollen Architektur des Bauwerks.



Lageplan



Grundriss Erdgeschoss

Architektur

pbr Planungsbüro Rohling AG, Architekten und Ingenieure, Osnabrück

Architektur

Michael van Ooyen, Dipl.-Ing. Freier Architekt, Straelen

Landschaftsarchitektur

Kuttner + Kahl Landschaftsarchitekten GbR, Hamburg

Fachplanung

IRM R. Mühlbacher GmbH Ingenieurbüro für Labor- und Küchentechnik, Hildesheim

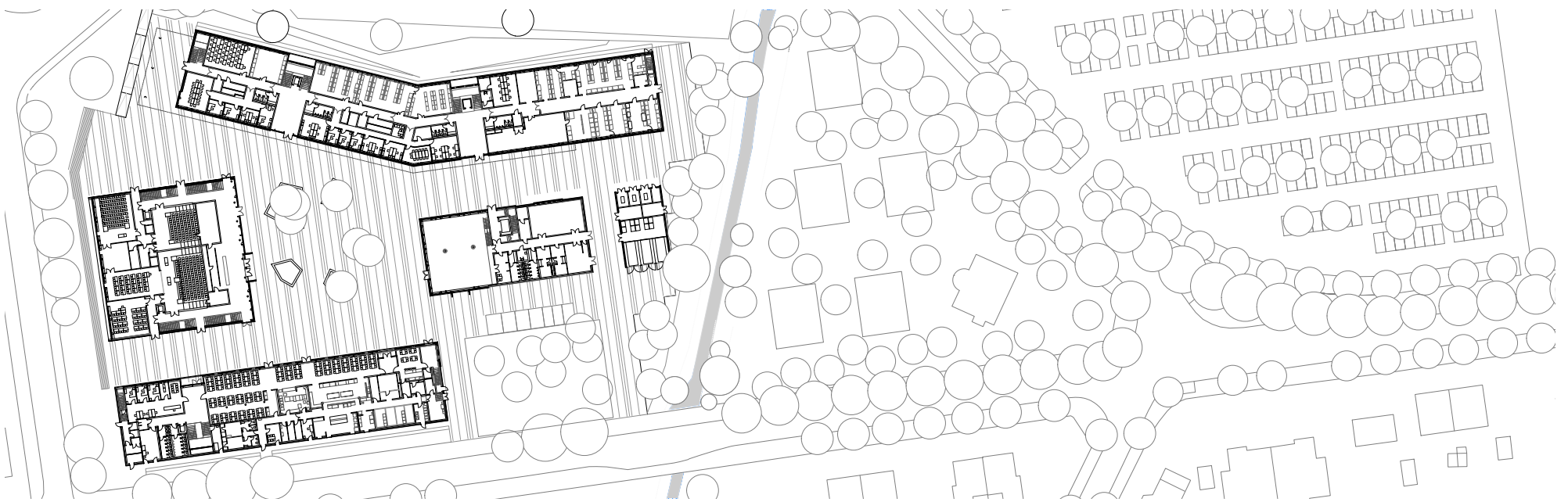
Bauherr

**Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW
Niederlassung Duisburg**

Hochschule Rhein-Waal, Standort Kamp-Lintfort

Auf einer Gesamtfläche von 19.050 m² ist in Kamp-Lintfort als Ergebnis eines Wettbewerbs ein neuer Campus für die Fakultät Kommunikation und Umwelt entstanden. Vier zwei- bis dreigeschossige Neubauten umschließen einen klar gefassten zentralen Platz und überzeugen in ihrer städtebaulichen Anordnung. Das trichterförmige Entrée zeigt von der Innenstadt aus wohldurchdachte Blickachsen auf. Durch die Stellung der gut proportionierten Baukörper entsteht ein klar strukturiertes Ensemble. Der Innenbereich des Geländes wird als attraktiver zentraler Campusplatz mit hoher Aufenthaltsqualität ausgebildet, der sich gut über Plätze und Durchgänge mit der Umgebung vernetzt. Ebenfalls wird

durch eine hohe Transparenz der Baukörper eine Verbindung der Innen- und Außenräume ermöglicht, die den Platz beleben. Der gesamte Campus erscheint für seine vorgesehene Nutzung angemessen robust und zeichnet sich durch die hohe Qualität der Materialien und die detailreiche Umsetzung aus. Der Campus wirkt trotz der einheitlichen Gestaltung der kompakten Gebäude abwechslungsreich und räumlich interessant. Funktionale Einbauten werden gelungen in die Strukturen der Gebäude integriert. Der Campus ist ein vorbildlich geplantes Bildungszentrum, dessen zeitlose Architektur auch in den nächsten Jahrzehnten Bestand haben wird.



Grundriss Erdgeschoss



Architektur
IParch GmbH, Aachen

Bauherr
**Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW
Niederlassung Aachen**



HKW, Aachen

Ein geschicktes Planungskonzept ermöglichte es, durch Entkernung eines nicht mehr benötigten Heizkraftwerkes an einem eigentlich unbebaubaren zentralen Standort der RWTH Aachen temporäre Hörsäle und Seminarräume zu schaffen. Im Sinne der geforderten Vermeidung von Sichtkontakten zum Nachbargebäude „Super C“ wurde eine Aluminium-Lamellenfassade von hoher ästhetischer Qualität entwickelt, die tagsüber ein dezentes Licht- und Schattenspiel aufweist und bei Dunkelheit durch die Beleuchtung und gezielt einge-

setzte Lichteffekte Assoziationen an die ursprüngliche Funktion weckt. Das unverkleidet sichtbare Stahltragwerk und die ruppigen Details im Innenraum entsprechen der experimentellen Entwurfshaltung. Das „Upcycling“ des Rohbaus eines Technikgebäudes zum Hörsaalkomplex einer technischen Universität ist eine äußerst kreative Planungsleistung, die trotz zahlreicher bau- und planungsrechtlicher Restriktionen vorbildlich umgesetzt wurde.





Lageplan



Grundriss Erdgeschoss

Architektur
gmp Generalplanungsgesellschaft mbH, Hamburg

Fachplanung
KEMPEN KRAUSE Ingenieurgesellschaft, Aachen

Fachplanung
WINTER Beratende Ingenieure für Gebäudetechnik GmbH, Düsseldorf

Fachplanung
Ingenieurbüro von Rekowski und Partner, Weinheim

Bauherrin
Stadt Gelsenkirchen, Rathaus Buer, Zentrales Immobilienmanagement

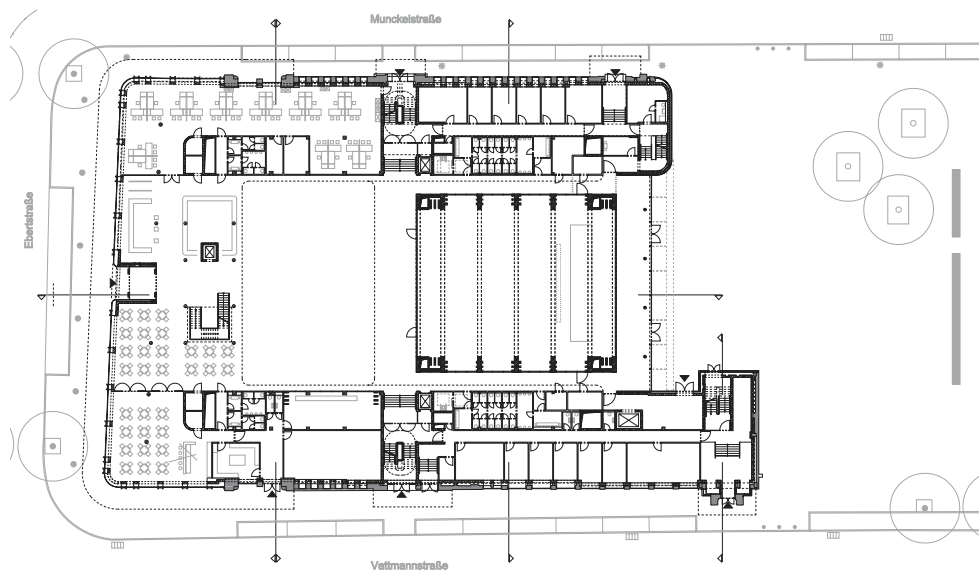


Hans-Sachs-Haus, Gelsenkirchen

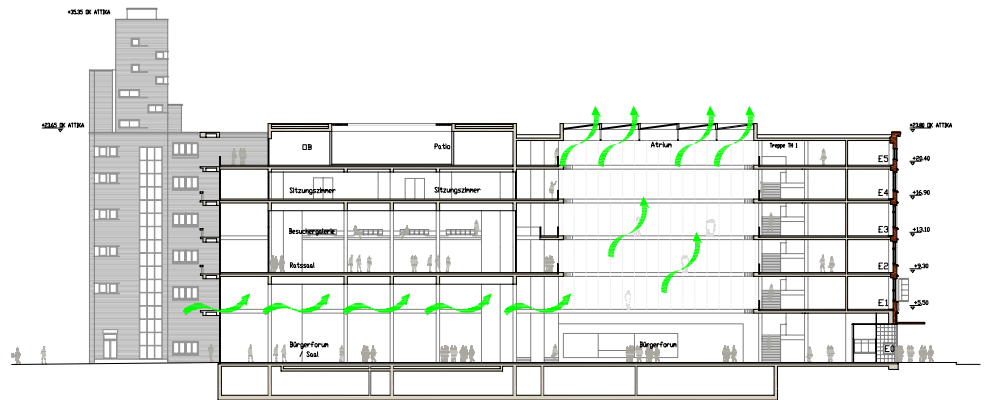
Der Umbau dieser Stadtkrone mit Vergangenheit, die schon für den Abriss freigegeben war, ist aus mehrfachen Gründen bemerkenswert: Zunächst konnte zumindest die historische Fassade des Baudenkmals durch Engagement der örtlichen Architekten und der Bürgerschaft gerettet und ein entsprechender Ratsbeschluss geändert werden. Danach wurde das Projekt seitens der Stadt einem Architektenwettbewerb zugeführt, um anschließend völlig entkernt mit Fördermitteln des Landes NRW unter Beibehaltung des äußeren Charakters von sensiblen Architekten zu einem funktionierenden Gebäude der Gegenwart weitergebaut zu werden. Das neue Innere strahlt eine Eleganz und Luftigkeit aus, die das historische Gebäude nicht erreichen konnte, dessen Qualitäten sich allerdings in den Details der übernommenen Treppen-



häuser noch erahnen lassen. Eindrucksvoll ist der große innere Lichthof und dessen Transparenz über das zu öffnende Bürgerforum zum Bürgerplatz, der damit auch eine neue städtebauliche Qualität erreicht. Diese neue Offenheit im Erdgeschoss mit dem darüber liegenden Ratssaal und den repräsentativen Büros des Stadtoberhauptes wurden erreicht durch die komplette Öffnung der mittleren Rückseite durch eine moderne Glasfassade, welche ihrerseits den Bau als Bauwerk der Gegenwart ausweist. Die Nutzung, Akzeptanz sowie der Stolz der Gelsenkirchener auf ihr neues Rathaus mit Bürgerforum beweisen eindrucksvoll die Wichtigkeit des Erhalts überkommener Sehgewohnheiten einerseits – andererseits die Chancen, die sich aus der gelungenen Symbiose aus Alt und Neu ergeben.



Grundriss Erdgeschoss



Schnitt



Architektur
HPP Hentrich-Petschnigg & Partner GmbH + Co. KG,
Düsseldorf

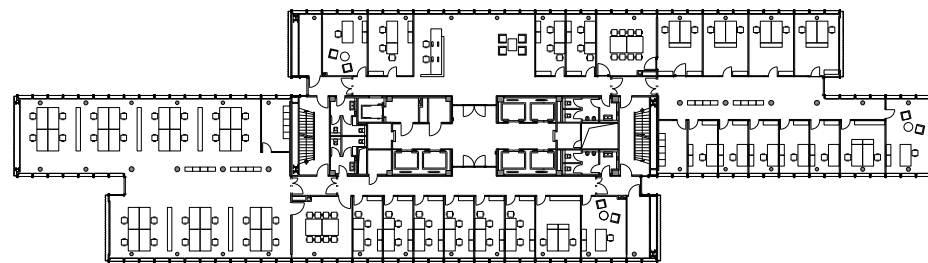
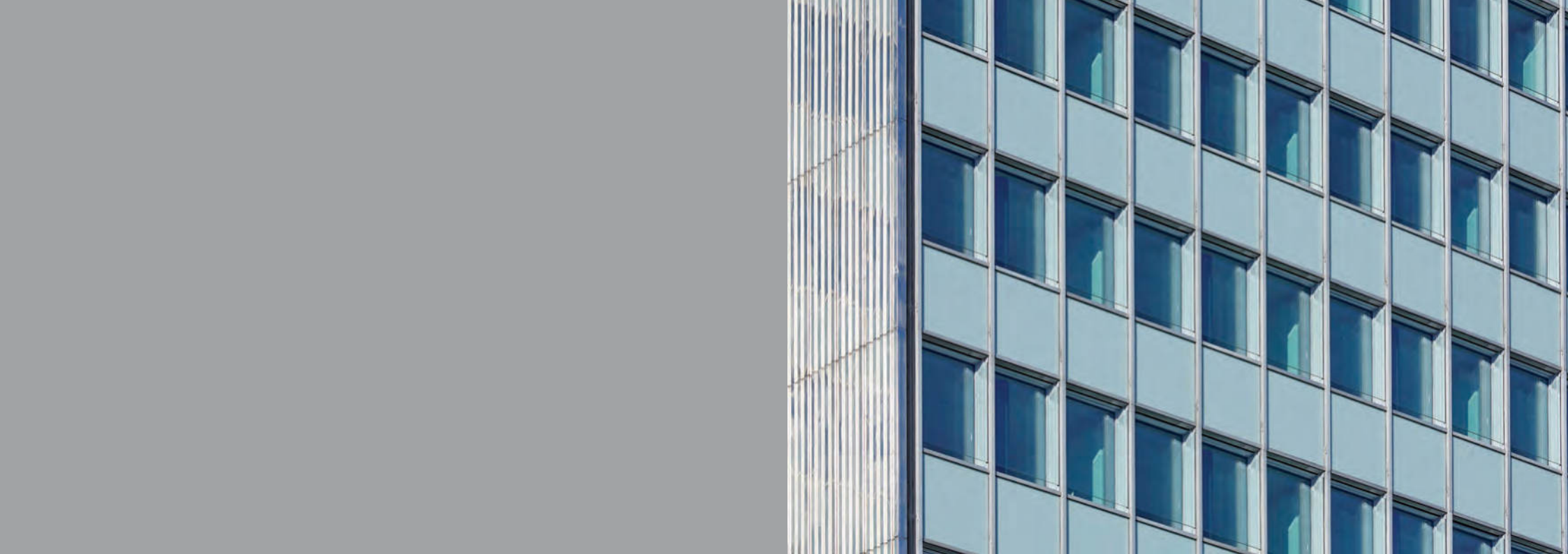
Bauherrin
Dreischeibenhaus GmbH & Co. KG, Hamburg



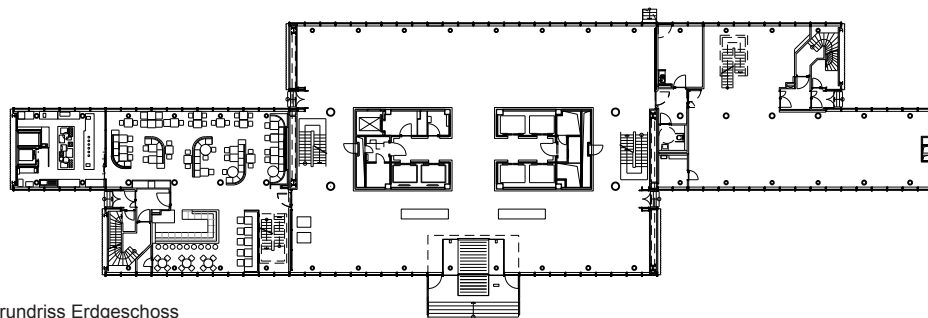
Dreischeibenhaus Düsseldorf

Das Dreischeibenhaus ist das Wahrzeichen der Stadt Düsseldorf und eine bauliche Ikone des deutschen „Wirtschaftswunders“. Die Sanierung durch die Nachfolger der Entwurfsverfasser muss als Glücksfall für das Gebäude und für die Stadt bezeichnet werden. Der Einbau einer zusätzlichen Primärfassade in den Bürogeschossen ist eine schlüssige Lösung zur Erhaltung der äußeren tragenden Fassadenkonstruktion. Die charakteristische Curtain-Wall-Fassade des Gebäudes wurde auf diese Weise energetisch ertüchtigt, ohne in der Gesamtwirkung verändert zu werden. In den neu gestalteten Innenräumen wird die Eleganz der späten fünfziger Jahre überzeugend aufgegriffen und mit zeitgemäßen

Materialien und Elementen qualitativ neu interpretiert. Die Umgestaltung des Vorplatzes und die Anbindung der Tiefgarage an das öffentliche Straßennetz stellen in Anbetracht des gegenüber der Entstehungszeit des Bauwerks gestiegenen Verkehrsaufkommens eine konsequente städtebauliche Aufwertung dar. Mit technisch anspruchsvollen und gestalterisch subtilen Maßnahmen ist es in vorbildlicher Weise gelungen, die herausragende Architektur eines der bekanntesten deutschen Hochhäuser unter veränderten Nutzungsbedingungen und gestiegenen energetischen Ansprüchen weiterhin erlebbar zu machen.



Grundriss Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss



Architektur

Banz + Riecks Dipl.-Ing. Architekten, Bochum

Landschaftsarchitektur

wbp Landschaftsarchitekten GmbH, Bochum

Bauherrin

Hettich Holding GmbH & Co. oHG, Kirchlingern

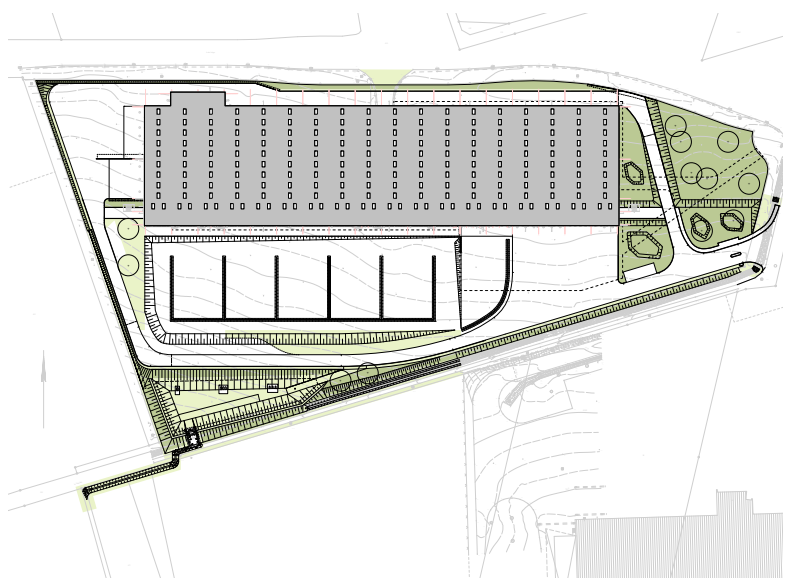


Neubau Fertigungsstandort Hettich, Bünde

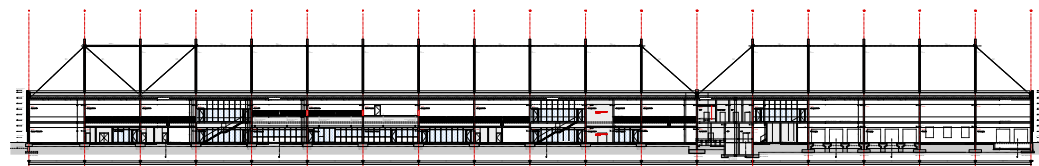
Der klar strukturierte Neubau mit den stattlichen Abmessungen von 225 m in Längs- und 56,25 m in Querrichtung als Fertigungshalle eines Möbelbeschlagherstellers stellt einen außergewöhnlich gut gestalteten Industriebau dar. Die Fassaden nehmen in ihrer Materialität sinnfällig und nachvollziehbar Bezug zu den hergestellten Produkten. Das Bauwerk erzielt durch die prägnanten, hoch aufragenden Masten einen großen Wiedererkennungswert. Die Masten sind formal wie konstruktiv überzeugender Teil eines statisch optimierten Tragsystems, das große Spannweiten ermöglicht. Die Kombination der Materialien in der Fassade findet sich konsequent in der Mischbauweise des Tragwerks wieder: Stahl wird für das Traggerüst mit schlanken Stützen, Verbindungen und abgespannter Dachkonstruk-

tion eingesetzt, Holz ist für die Rohbauteile mit tragenden, dämmenden und dichtenden Funktionen gewählt worden. Entstanden ist ein hochwärmegeprägter Holzrahmenbau aus vorgefertigten Elementen, der seinen Heizenergiebedarf vollständig selbst deckt. Durch eine sorgfältige Planung des in dieser Größenordnung ungewöhnlichen Holzbaus ist bei ähnlichen Kosten eine höhere Energieeffizienz gegenüber konventionellen Bauweisen erzielt worden. Entstanden ist eine architektonisch überzeugende Produktionshalle, bei der die Materialien Stahl und Holz konstruktiv und in der äußeren Erscheinung überzeugend verwendet werden und einen nachhaltigen Beitrag zur Entwicklung eines zukunftsfähigen Industriebaus liefern.

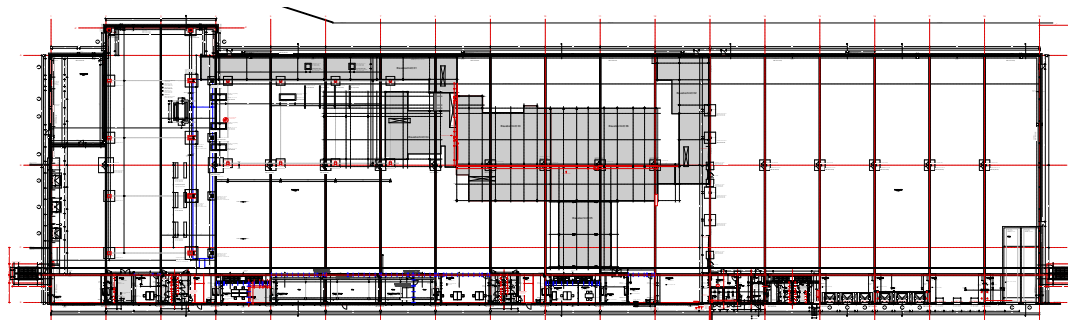
Fotos/Copyright: Christian Richters, Berlin



Lageplan



Schnitt



Grundriss Erdgeschoss



Architektur
Kastner Pichler Architekten, Köln

Bauherrin
Evangelische Kirche im Rheinland, Düsseldorf

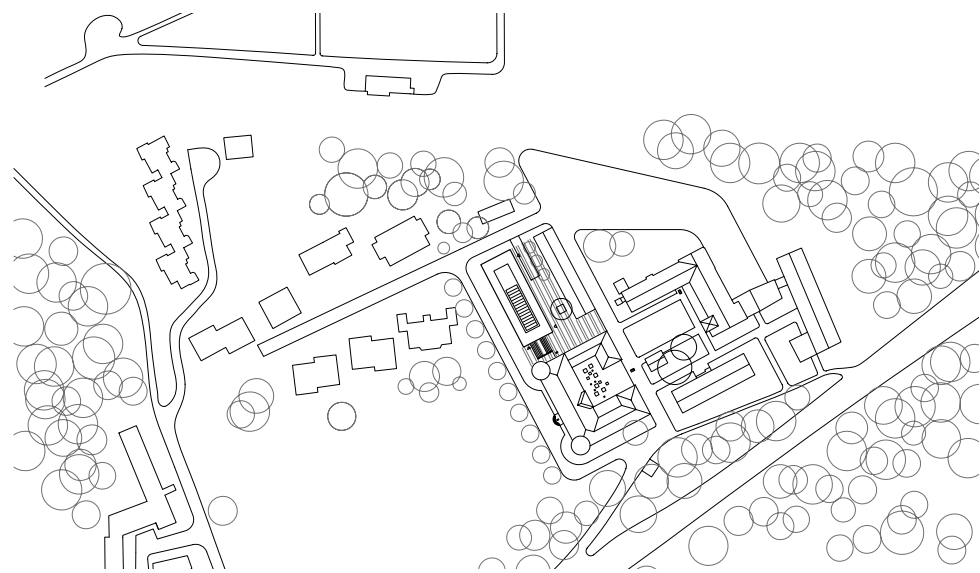


Speisehaus Vereinte Evangelische Mission, Wuppertal

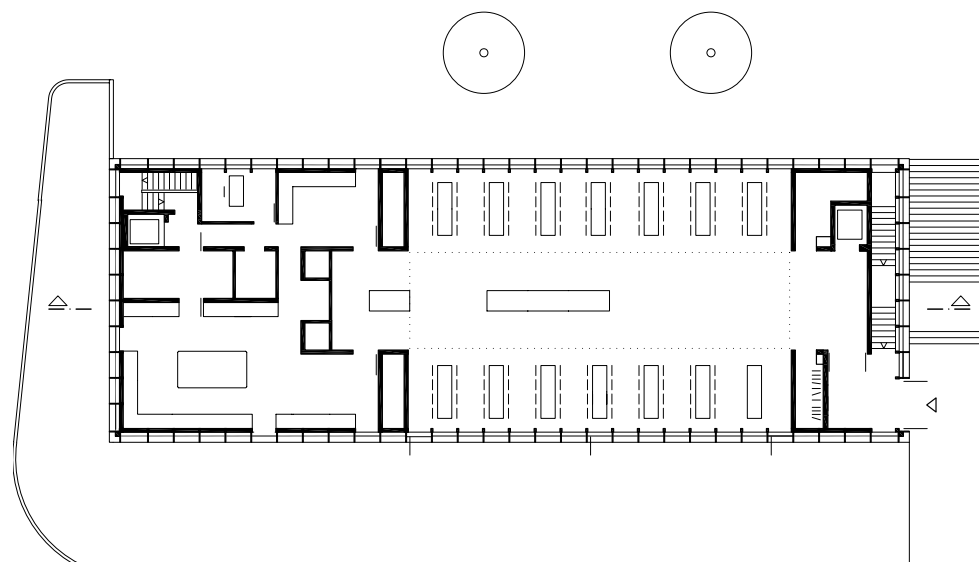
Das als Ergebnis eines Wettbewerbs entstandene Speisehaus bildet einen harmonischen Abschluss des weitläufigen und heterogenen Gebäudebestands der evangelischen Mission. Der Umgang mit der hängigen Topografie durch die Ausbildung eines geschlossenen Sockelgeschosses für Lager und Nebenräume wird als konsequent beurteilt. Die formale Strenge und die präzise Detaillierung der Fassaden

sind der kirchlichen Nutzung angemessen. Der lichtdurchflutete Innenraum des Speisesaals bietet durch seine klare Grundrissgeometrie und die basilikale Dreischiffigkeit kontemplative Qualitäten. Die Aufgabe, einen zeitgemäßen Speise- und Versammlungssaal für internationale Besucher kirchlicher Institutionen zu schaffen, wurde hier vorbildlich gelöst.





Lageplan



Grundriss Erdgeschoss



Architektur
schneider+schumacher Planungsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Bauherr
Förderverein Autobahnkirche Siegerland e.V., Burbach

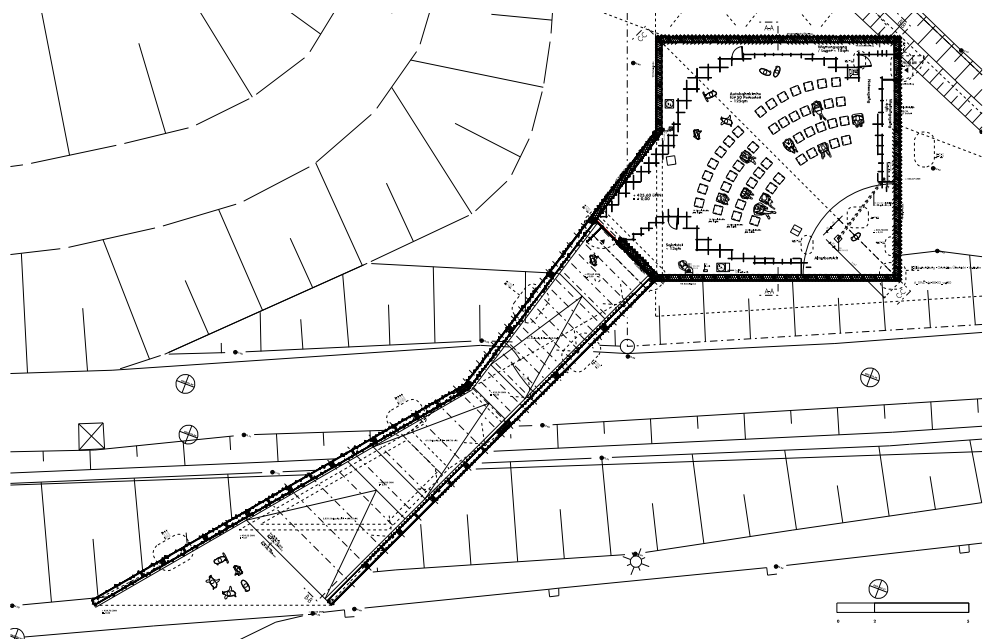
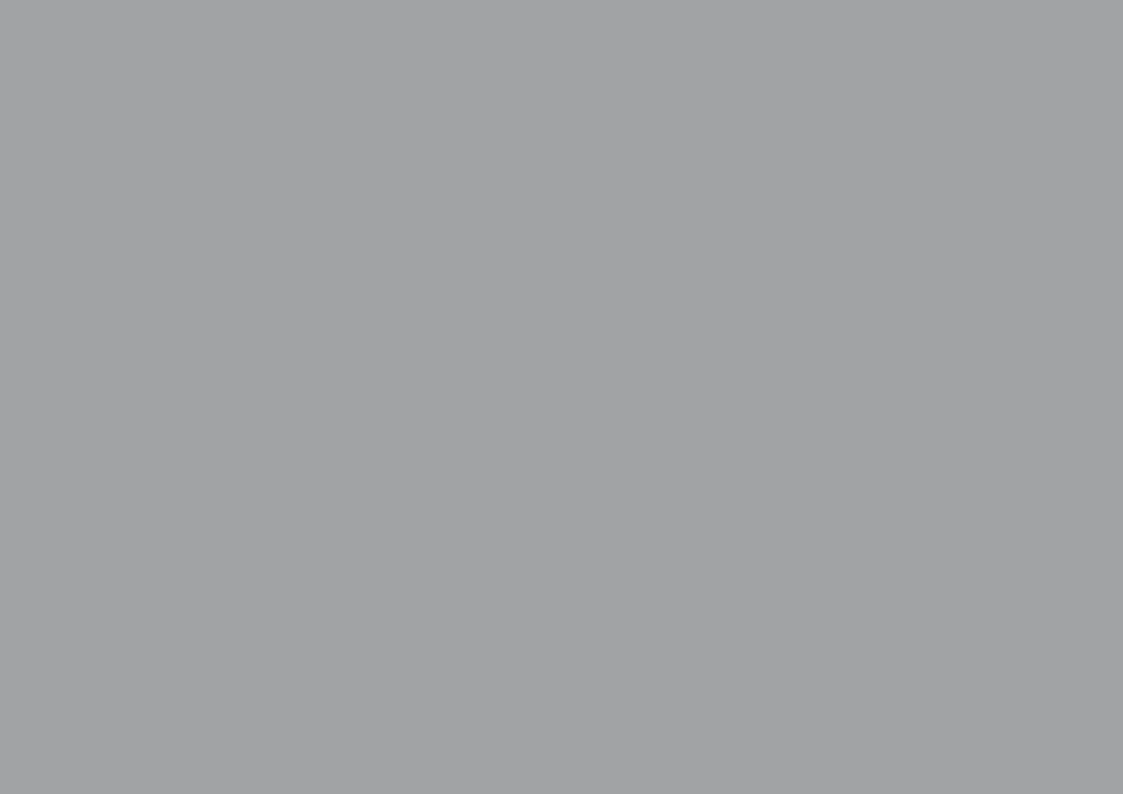


Autobahnkirche Siegerland, Wilnsdorf

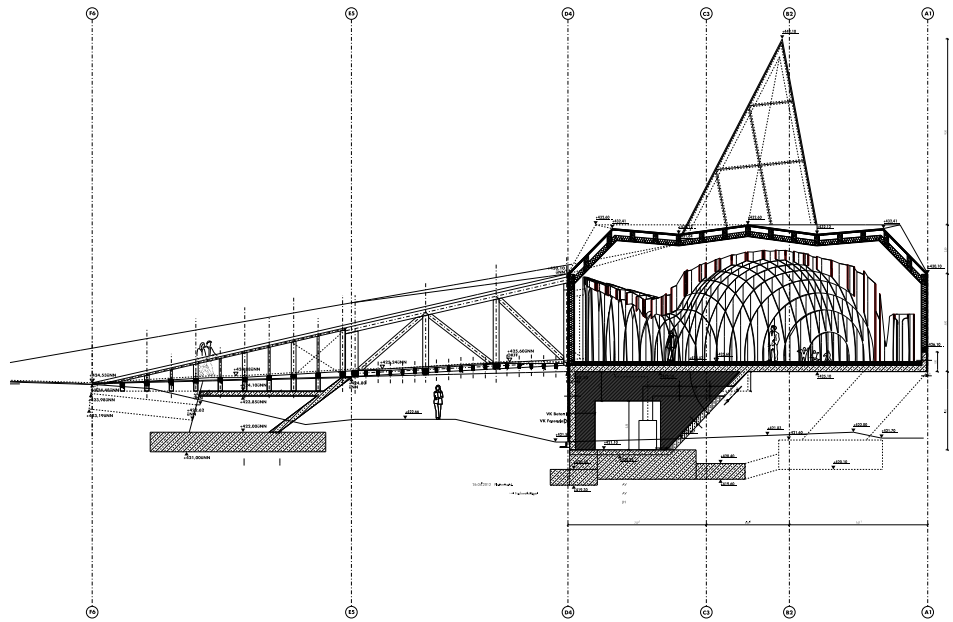
In Zeiten, in denen Kirchen reihenweise geschlossen oder umgenutzt werden, ist der Neubau einer Kirche ungewöhnlich und überaus mutig. Zudem, wenn dieser Mut - wie hier - einem rein privaten Engagement entspringt und an einem ungewöhnlichem Ort stattfindet. Der Ort für diese kleine expressive Autobahnkirche ist ein Autohof, ein für eine Kirche eigentlich unwirtlicher Standort. Zwischen Tankstelle, Fast-Food-Restaurant und Hotel ist dieser skulpturale weiße Neubau bereits von weitem von der Autobahn aus erkennbar und in der Direktheit seiner Architektur sofort als Kirche identifizierbar. Dass die Befriedung des existentiellen Bedürfnisses der Glaubensausübung richtigerweise gerade hier angeboten wird, beweist die ständige Präsenz von

Trucks am Eingang und von deren Fahrern und Reisenden im Innern. Die beauftragten Architekten haben es verstanden, über quadratischem Grundriss eine preisgünstige Holz-Ständerbauweise der Außenwände mit einer organischen OSB-Lamellenkonstruktion im Innern zu entwickeln, die in ihrer Rohheit die konstruktive Anmutung des Innenraumes prägt. Das von oben gedämpft einfallende Sonnenlicht verstärkt die mystische Atmosphäre dieses besonderen Raums. Die glatte weiße Außenhaut aus Kunststoff-Sprühabdichtung verstärkt den kristallinen Eindruck des Baukörpers. Den Initiatoren und den Architekten gilt gleichermaßen der Verdienst, trotz eines äußerst engen Budgets einen imposanten Baukörper geschaffen zu haben.





Grundriss

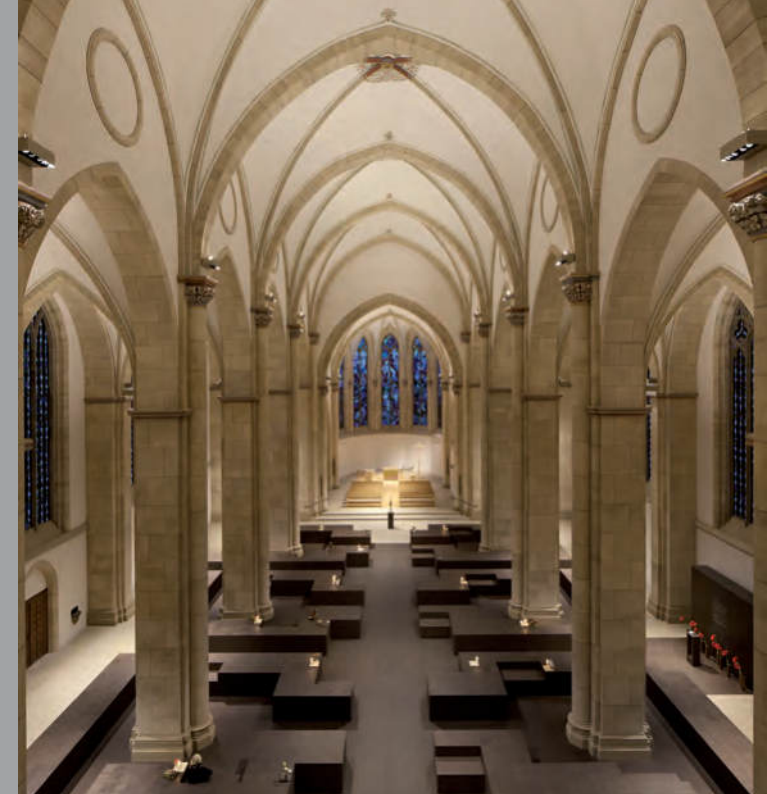


Schnitt



Architektur
Staab Architekten GmbH, Berlin

Bauherr
**Gemeindeverband Katholischer Kirchengemeinden
Östliches Ruhrgebiet, Dortmund**

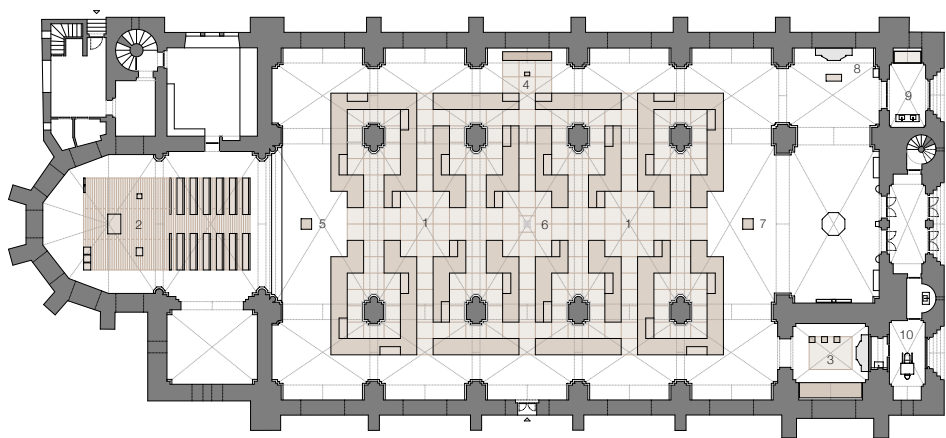


Umnutzung der Liebfrauenkirche zum Kolumbarium, Dortmund

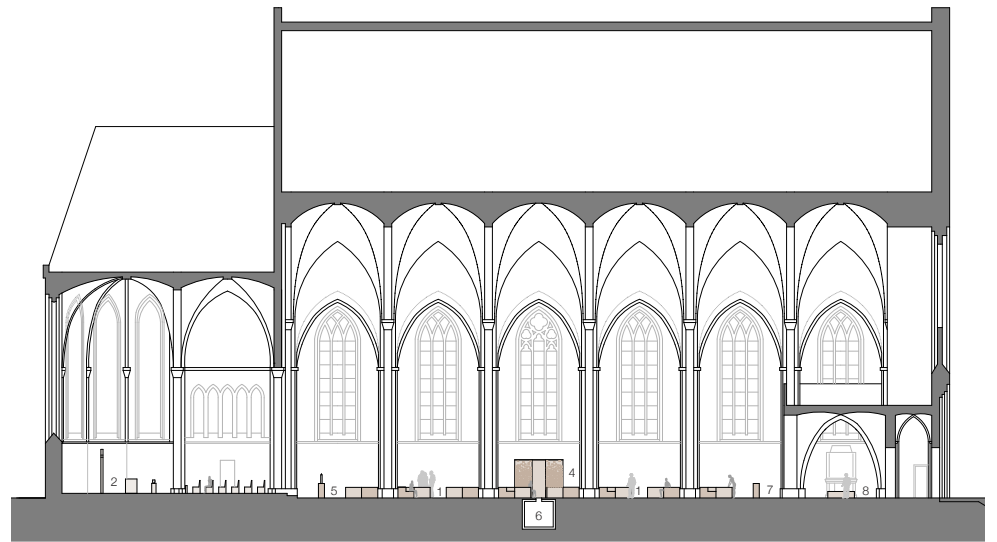
Die in der Innenstadt von Dortmund gelegene denkmalgeschützte Liebfrauenkirche (Architekt Friedrich von Schmidt, Wien, 1883) war für die Gemeinde zu groß geworden. Das Schicksal einer profanen Umnutzung oder gar eines Abrisses konnte ihr jedoch erspart werden, weil die Idee trug, den Kirchenraum in einen Ort für Urnenbestattungen umzuwandeln. Das gefundene Konzept zur Umnutzung der Kirche als christliche Urnengrabstätte besticht durch den Ansatz, die Raumproportionen nicht durch das Hineinstellen von Stelen oder Urnenwänden zu verändern. Die Urnen werden hingegen in langgezogenen Bronzequadern abgestellt, die in

etwa die Höhe der Kirchenbänke erreichen. Diese flachen Urnenquader umschließen die acht Kirchenpfeiler, bilden Buchten und einen breiten Mittelgang. Optisch zusammengehalten werden sie durch Bronzeplatten auf dem Boden. Die ursprüngliche Weite des Raumes bleibt spürbar, obwohl sich die Stimmung des Kirchenraumes durch den starken Hell-Dunkel-Gegensatz verändert. Das Mittelschiff ist zu einer eigenen Insel geworden, die eine große Würde ausstrahlt. Obwohl die Seitenschiffe und der Chorraum hell gestaltet wurden, entsteht ein starker kontemplativer Raum mit einer großen Ausstrahlung.





Grundriss



Schnitt



Architektur
pape + pape architekten bda, Kassel

Fachplanung
ambrosius blanke verkehr.infrastruktur, Bochum

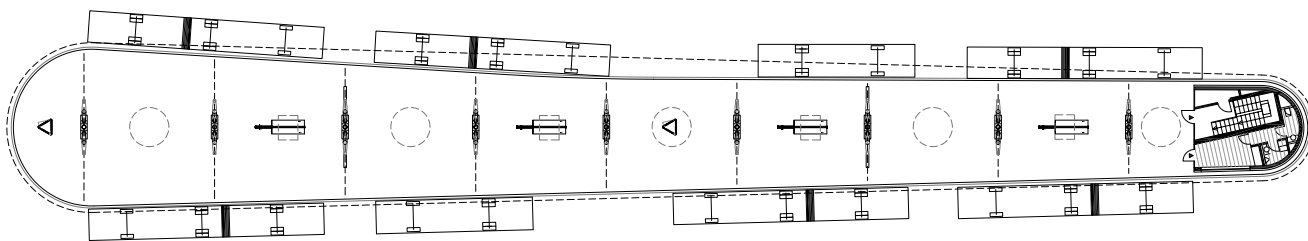
Bauherrin
Kreisstadt Unna

Neubau Busbahnhof und Neugestaltung des Bahnhofsumfeldes, Unna

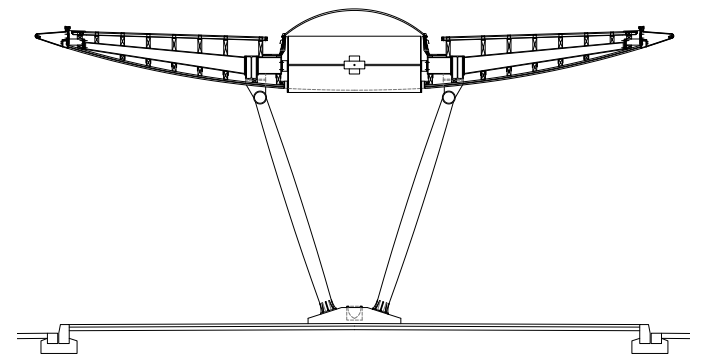
Das ehemals unsortiert und unübersichtlich wirkende Bahnhofsumfeld erfährt durch die markante Dachkonstruktion und die gelungene Platzzonierung eine signifikante Aufwertung. Das ca. 100 m lange Dach wirkt aufgrund der V-förmigen Stützenkonstruktion und dynamischen Form trotz seiner Größe leicht und elegant und bildet ein einladendes Signet für alle Reisenden und Gäste der Stadt Unna. Die gewölbten Holzunterseiten und eine akzentuierte Beleuchtung vermitteln das Gefühl von Sicherheit und Wärme. Der Tiefgara-

genausgang wird in einem untergestellten Kubus geschickt integriert. Ein modulares Möblierungs- und Fahrgastinformationssystem schafft eine durchgängige Gestaltung und bietet optimalen Komfort für die Fahrgäste. Als Ergebnis eines hochbaulichen Realisierungswettbewerbs aus dem Jahre 2008 vereint die Neugestaltung des Busbahnhofs Unna eine Vielzahl gelungen umgesetzter funktionaler Anforderungen mit herausragender Architekturqualität.





Grundriss



Schnitt

Architektur
Bischof Hermannsdorfer Architekten GmbH, Aachen

Fachplanung
Ingenieurgemeinschaft
Bröckling Vullhorst GmbH, Hövelhof

Fachplanung
domotech planungsgesellschaft mbh für
gebäudetechnik, Bünde

Fachplanung
Schröder & Partner, Bielefeld

Bauherrin
Stadt Verl

Feuerwehrgerätehaus und Rettungswache, Verl

Dem Neubau für das Feuerwehrgerätehaus und der Rettungswache kommt die Aufgabe zu, zwischen der Wohnbebauung östlich und den Gewerbebauten westlich des Grundstücks zu vermitteln. Das Ergebnis eines Wettbewerbs zeigt einen langgestreckten Neubau, der vor allem mit seinen schmalen Kopfenden in Erscheinung tritt und somit die Maßstäblichkeit des Quartiers beibehält. Der städtebauliche Kontrast zur umliegenden Bebauung wirkt durch die Einheitlichkeit, die Höhenentwicklung, Kubatur und Farbe nicht störend. Ein funktional logischer „Knick“ in der Gebäudeform nimmt die städtebaulichen Strukturen geschickt auf. Die Erschließung von der Kopfseite bietet funktionale Vortei-

le. Die Eingangsbereiche wurden farblich prägnant hervorgehoben und konsequent im Material abgesetzt. Die dunkle Eternitfassade nimmt dem beträchtlichen Bauvolumen die Masse. Großzügige Terrassen im Obergeschoss sorgen für eine maßstäbliche Gliederung des Baukörpers. Das Feuerwehrgerätehaus zeichnet sich insgesamt durch eine unpräzise, ausgewogene Gestaltung und durch eine hohe städtebauliche Qualität aus. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Aufwertung einer städtebaulich disparaten Innenstadtsituation durch ein kommunales Betriebsgebäude.



Schwarzplan



Schnitt



Grundriss Erdgeschoss

Weitere Teilnehmerinnen/Teilnehmer

Ort	Projekt	Bauherrinnen/Bauherren	Architektinnen/Architekten
Aachen	Archäologische Vitrine Elisengarten	Stadt Aachen, Gebäudemanagement E26, Aachen	kadawittfeldarchitektur GmbH, Aachen
Aachen	CMP Center for Mobile Propulsion	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW Niederlassung Aachen	LEPEL & LEPEL Architektur, Innenarchitektur, Köln
Aachen	H 41 - energetische Sanierung und Aufstockung	Eigentümergeinschaft Klever / Roillinger, Aachen	Prof. Klaus Klever Dipl.Ing. Architekt, Aachen
Aachen	Hochschule für Musik und Tanz Köln, Abteilung Aachen	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW Niederlassung Aachen	hks Jochen König Architekten & Gesamtplaner GmbH & Co. KG, Aachen
Aachen	Hubschrauberlandeplattform am Universitätsklinikum Aachen	Uniklinik RWTH Aachen	OX2architekten GmbH, Aachen
Aachen	ICT Cubes	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW Niederlassung Aachen	kadawittfeldarchitektur GmbH, Aachen
Aachen	Technikum der Fakultät Maschinenwesen der RWTH Aachen	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW Niederlassung Aachen	SSP SchürmannSpannel AG, Bochum
Aachen	Trianel GmbH Unternehmenszentrale	Trianel GmbH, Aachen	gmp Generalplanungsgesellschaft mbH, Aachen
Ahaus	Neubau eines Geschäftshauses mit Penthouse	Fleuth + Mauritz Immobilien GbR, Ahaus	Weitkamp + Partner Ingenieure und Planer, Partnerschaftsgesellschaft, Ahaus
Arnsberg	Erweiterung eines Wohnhauses in Arnsberg	Carl-Julius Cronenberg, Arnsberg	Banz + Riecks Dipl.-Ing. Architekten , Bochum
Bad Laasphe	Schraubenproduktion "In der Aue"	EJOT GmbH & Co. KG, Bad Berleburg	Pahl + Weber-Pahl Planungsgesellschaft mbH & Co. KG, Darmstadt
Baesweiler	Gymnasium Baesweiler	Stadt Baesweiler	RONGEN Architekten GmbH, Wassenberg
Bedburg	Haus B	Boris Burghardt, Bedburg	cordes architektur, Wassenberg
Bergisch Gladbach	Gartenvilla Bergisch Gladbach	Susanne Mayer von Wittgenstein, Bergisch Gladbach	Bachmann Badie Architekten, Köln
Bielefeld	Grüner Würfel	Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH, Bielefeld	Detering Architekten, Bielefeld
Bielefeld	Johanniskirche	Ev.-Luth-Lydia Kirchengemeinde, Bielefeld	brewittarchitektur, Bielefeld
Bielefeld	Neubau Mensa und OGS Bielefeld Ubbedissen	Immobilienervicebetrieb Bielefeld	brewittarchitektur, Bielefeld
Bielefeld	Umbau Wohn-und Geschäftshaus Crüwellstraße	Brewitt+Dellbrügge GmbH & Co.KG, Bielefeld	brewittarchitektur, Bielefeld

Ort	Projekt	Bauherrinnen/Bauherren	Architektinnen/Architekten
Bielefeld-Ubbedissen	Zweifachsporthalle	ISB - Immobilienservicebetrieb Stadt Bielefeld	Architekten Wannemacher+Möller GmbH, Bielefeld
Blankenheim	Römervilla	Gemeinde Blankenheim	schneider+schumacher Planungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Bochum	Aesculap Akademie	Aesculap AG Tutlingen	Günter Hermann Architekten, Freier Architekt, Stuttgart
Bochum	Blue Office	Objektentwicklungsgesellschaft EGR/VBW mbH, Bochum	SSP SchürmannSpannel AG, Bochum
Bochum	Kernsanierung, Umbau und Erweiterung Parkhaus P8 am Konrad-Adenauer-Platz	Entwicklungsgesellschaft Ruhr-Bochum mbH	ARCHWERK Generalplaner KG, Bochum
Bochum	Neubau Studenten-Service-Centers (SSC) geisteswissenschaftlichen Schülerlabors (GSL)	Ruhr Universität Bochum	PASD Feldmeier & Wrede, GbR, Hagen
Bochum	Neues Gymnasium	Entwicklungsgesellschaft Ruhr-Bochum mbH	Hascher Jehle Architektur, Hascher + Jehle Planungsgesellschaft mbH, Berlin
Bochum	Sanierung und Revitalisierung des IC-Komplexes der Ruhr-Universität Bochum	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW Niederlassung Dortmund	Gerber Architekten, Dortmund
Bochum	Umbau und Sanierung eines Fachwerkhauses	Familie Wetterich, Bochum	Typ A. Architektenteam, Bochum
Bonn	Kirchenpavillon an der Kreuzkirche	Evangelischer Kirchenkreis Bonn	Kastner Pichler Architekten, Köln
Bonn	RheinLogen	NORD-SÜD Hausbau GmbH, Köln	Planungsgruppe Stottrop Nebel Pössl, Köln
Borken-Burlo	Forum Mariengarden	Vereinigung der Hünfelder Oblaten, Mainz	farwick + grote architekten BDA stadtplaner PartmbB, Ahaus
Bornheim	LVR-Schule Bornheim - Neubau der Heinrich-Welsch-Schule und Turnhalle	Landschaftsverband Rheinland, Köln	LVR Gebäude- u. Liegenschaftsmanagement, Köln
Bornheim	Versöhnungskirche	Evangelische Kirchengemeinde Vorgebirge, Bornheim	Kastner Pichler Architekten, Köln
Bottrop	VIVAWEST Plusenergiehaus	Vivawest Wohnen GmbH, Gelsenkirchen	Vivawest Wohnen GmbH, Gelsenkirchen
Burgsteinfurt	Energetische Fassadensanierung Kreissparkasse Steinfurt	Kreissparkasse Steinfurt, Ibbenbüren	Wolters Partner GmbH, Coesfeld
Castrop-Rauxel	Firmensitz	Gamma Test GmbH, Castrop-Rauxel	Prof. Dipl.-Ing. Klaus-Dieter Luckmann, Coesfeld
Dormagen	Haus Blechhof	Ulrike und Christian Reichert, Dormagen	Wichmann Architekten GmbH, Neuss

Ort	Projekt	Bauherrinnen/Bauherren	Architektinnen/Architekten
Dortmund	DOC - Medical Center	Lanber GmbH, Marl	Eller + Eller Architekten GmbH, Düsseldorf
Dortmund	Erweiterung Handwerkskammer	Handwerkskammer Dortmund	Gerber Architekten, Dortmund
Dortmund	Kindertagesstätte	Volkswahl Bund Lebensversicherung A.G., Dortmund	bertbielefeld&partner Architekten PartGmbH, Dortmund
Dortmund	Mehrfamilien-Passivhaus mit 21 Wohnungen	Gemeinnützige Baugenossenschaft eG Lütgendortmund, Dortmund	planungsbüro brecker hoppe tegethoff gbr, Dortmund
Dortmund	Sanierung von Mehrfamilienhäusern	Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft Dortmund eG	planungsbüro brecker hoppe tegethoff gbr, Dortmund
Dortmund	U Turm - Zentrum für Kunst und Kreativität	Stadt Dortmund - Sondervermögen vertr. d. Arbeitsgruppe Rheinische Straße	Gerber Architekten, Dortmund
Duisburg	Erweiterung der Abtei Hamborn	Abtei Hamborn, Duisburg	ASTOC GmbH & Co. KG, Köln
Duisburg	MÜ 43 Denkmalgeschützte Villa	Frau Bibiana Grosser, Düsseldorf	Druschke und Grosser Architektur, Duisburg
Duisburg-Hamborn	Wohnen unter einem Dach Bleekstraße	Wohnungsgenossenschaft Duisburg-Hamborn eG, Duisburg	Druschke und Grosser Architektur, Duisburg
Duisburg-Röttgersbach	Nomen est Omen Ziegelhorststraße	Wohnungsgenossenschaft Duisburg-Hamborn eG, Duisburg	Druschke und Grosser Architektur, Duisburg
Düren	Seniorenwohnhaus der Cellitinnen	Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur hl. Maria, Köln	JSWD Architekten GmbH & Co. KG, Köln
Düsseldorf	Anbau für die pädagogische Übermittagsbetreuung der Förderschule Erfurter Weg	Stadt Düsseldorf Amt für Gebäudemanagement, Düsseldorf	pagelhenn GbR, Hilden
Düsseldorf	Evangelisches Gemeindezentrum Gerresheim	Evangelische Gemeinde Gerresheim, Düsseldorf	pier7 architekten gmbh, Düsseldorf
Düsseldorf	Haus G.	Leona und Andreas Geitner, Düsseldorf	Geitner Architekten GmbH, Düsseldorf
Düsseldorf	Klimaschutzsiedlung Garath	Rheinwohnungsbau GmbH, Düsseldorf	HGMB Architekten GmbH + Co. KG, Düsseldorf
Düsseldorf	LVR-Klinikum Düsseldorf, Neubau Tagesklinik und Ambulanzzentrum	Landschaftsverband Rheinland, Köln	Ludes Architekten- Ingenieure GmbH, Recklinghausen
Düsseldorf	Monastere - Familiäres Wohnen in Geborgenheit	gentes Baumanagement GmbH, Düsseldorf	Joerg Toepel gentes plan Bauplanung GmbH, Düsseldorf
Düsseldorf	Mörsenbroicher Carrée	Düsseldorfer Wohnungsgenossenschaft eG, Düsseldorf	Miksch Rücker Malchartzeck Architekten AKNW Dipl.-Ing. BDB Partnerschaft mbB, Düsseldorf

Ort	Projekt	Bauherrinnen/Bauherren	Architektinnen/Architekten
Düsseldorf	O.A.S.E. Fachbibliothek Medizin	Universitätsklinikum Düsseldorf AÖR, Düsseldorf	HPP Hentrich–Petschnigg & Partner GmbH + Co. KG, Düsseldorf
Düsseldorf	Wohnquartier	Bauwens Development GmbH & Co. KG, Köln	Konrath und Wennemar Architekten Ingenieure GbR, Düsseldorf
Ennepetal	Mehrfamilienhaus mit Tiefgarage	die Voerder Baugenossenschaft Ennepetal-Voerde eG, Ennepetal	bap - Hetschold / Sunder, Witten
Erfstadt	Wassererlebnispark und Ausstellungsgebäude	Rhein-Erft-Kreis und Erftverband, Bergheim	Schaller/Theodor Architekten, Köln
Essen	Kita "Miniapolis" im ThyssenKrupp Quartier	ThyssenKrupp AG, Essen	JSWD Architekten GmbH & Co. KG, Köln
Essen	Lukaskirche	VEWO Wohnungsverwaltung GmbH, Gelsenkirchen	Dipl.-Ing. Heinrich Böll Architekt, Essen
Essen	Neubau Hörsaalzentrum R 14 Campus Essen Universität Duisburg-Essen	Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes NRW Niederlassung Duisburg	Funke + Popal Architekten GbR, Oberhausen
Essen	Neubau Lehr- und Lernzentrum der Medizinischen Fakultät am Universitätsklinikum Essen	Universitätsklinikum Essen (Abteilung Planen und Bauen)	Architekten Brüning Rein, Essen
Essen	Uferviertel Niederfeldsee	Allbau AG Essen	büro für konzeptionelle architektur goldstein & tratnik gbr, Oberhausen
Essen	Wohnheim Eckenbergstraße	Studentenwerk Essen-Duisburg AöR, Essen	ACMS Planungsgesellschaft mbH, Wuppertal
Essen-Kupferdreh	Klimaschutzsiedlung Essen Dilldorfer Höhe	Allbau AG Essen	Druschke und Grosser Architektur, Duisburg
Geilenkirchen	Plusenergiehaus Walderych 27	Eheleute Traudel und Niko Kleuters, Geilenkirchen	RONGEN Architekten GmbH, Wassenberg
Gelsenkirchen	Kita Laarmannshof	Stadt Gelsenkirchen	Böttger Architekten, Köln
Grevenbroich	Wohnquartier "Am Flutgraben"	Bauverein Grevenbroich eG, Grevenbroich	Werkgemeinschaft Quasten-Mundt, GbR, Grevenbroich
Gummersbach	Berufskolleg Oberberg	Der Oberbergische Kreis, Gummersbach	Architekten Fischer + Fischer, Köln
Gummersbach	Firmenzentrale der Able Group	Able Group, Gummersbach	Gerber Architekten, Dortmund
Gütersloh	Haus S	Katrin Schlautmann, Gütersloh	Architekten Spiekermann, Beelen
Gütersloh	Innerstädtisches Wohnen im sanierten Baudenkmal	Werkraum8 GmbH, Gütersloh	Spooren Architekten, Gütersloh

Ort	Projekt	Bauherrinnen/Bauherren	Architektinnen/Architekten
Halle/Westf.	Neubau der Sporthalle an der Grundschule Halle-Hörtste	Stadt Halle/Westf. Die Bürgermeisterin	Daum Architekten, Bielefeld
Halle/Westf.	Neubau der Zweifachhalle mit Tribüne, Mensa und Ganztagsbereich am Schulzentrum Masch	Stadt Halle/Westf. Die Bürgermeisterin	Daum Architekten, Bielefeld
Hamm	Katholische Kindertageseinrichtung Herz-Jesu	Pfarrei St. Agnes, Hamm	DEEN architects (GbR), Münster
Hamm	Neubau Doppelsporthalle Marienschule und St.-Franziskus-Berufskolleg	Erzbistum Paderborn	Anding Architekten, Witten
Hamm	Städtische Musikschule Hamm, Sanierung und Erweiterung	Stadt Hamm Hochbauamt	wulf architekten GmbH, Stuttgart
Heiligenhaus	Gemeindehaus an der Alten Kirche	Evangelische Kirchengemeinde Heiligenhaus, Heiligenhaus	Kastner Pichler Architekten, Köln
Heinsberg	Ev. Christuskirche	ev. Kirchengemeinde Heinsberg	Rongen Architekten GmbH, Wassenberg
Herne	Neubau Gemeindehaus Ev. Kirchengemeinde Bladenhorst-Zion	Ev. Kirchengemeinde Bladenhorst-Zion, Herne	Architekten Bathe + Reber, Dortmund
Herne-Wanne	Buschmannshof	Straßenbahn Herne-Castrop-Rauxel GmbH HCR und Stadt Herne	HUMMERT ARCHITEKTEN, Dansweiler
Hilden	Das Bergische Mehlkontor Gottschalks Mühle	Friedrich Schmidt GmbH, Hilden	Christof Gemeiner Architekten, Hilden
Hilden	Neubau Sozialgebäude Nordfriedhof	Stadt Hilden Amt für Gebäudewirtschaft	pagelhenn GbR, Hilden
Hürth	Wohnpavillon im Garten	Sandra und Lars von Sebo, Hürth	rethmeierschlaich Architekten, Köln
Kaarst, Büttgen	Klarissenbogen	Gemeinnützige Wohnungs-Genossenschaft e.G. Neuss	Wienstroer Architekten Stadtplaner mit ErcanAgirbasFriends, Neuss
Kerpen-Sindorf	Wohnbebauung Hüttenstraße Pilotprojekt 55+	Ertfland Kommunale Wohnungsgesellschaft mbH, Bergheim	HOME.architekten GbR Architekten, Pulheim
Köln	Sanierung und Erweiterung Kasinogebäude des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt in Köln Porz	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR), Köln	ASTOC GmbH & Co. KG, Köln
Köln	Agneshaus	Sabine Mehlmann, Köln	Bachmann Badie Architekten, Köln
Köln	CECAD Laborgebäude	medfacilities GmbH, Köln	gmp Generalplanungsgesellschaft mbH, Aachen
Köln	COLON im PARK LINNÉ	DORNIEDEN PARK LINNÉ GMBH & CO. KG, Monheim	kister scheithauer gross architekten und stadtplaner GmbH, Köln

Ort	Projekt	Bauherrinnen/Bauherren	Architektinnen/Architekten
Köln	Erweiterungs-Neubau Ganztags Peter-Ustinov-Realschule	Gebäudewirtschaft der Stadt Köln	LK ARCHITEKTEN Regina Leipertz und Martin Kostulski Partnerschaftsgesellschaft, Köln
Köln	Haus Neufert	Marys Neufert, Köln	GATERMANN + SCHOSSIG Architekten Generalplaner, Bauplanungsgesellschaft mbH&Co.KG, Köln
Köln	LVR Klinik Köln - Neubau der Tagesklinik für Allgemeinpsychiatrie und des gerontopsychiatrischen Zentrums	Landschaftsverband Rheinland, Köln	Rongen Architekten GmbH, Wassenberg
Köln	Max-Planck-Institut für Biologie des Alterns	Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V., München	hammeskrause architekten Partnerschaftsgesellschaft Freier Architekten, Stuttgart
Köln	Neubau Büro- und Geschäftshaus Schumannstraße 7	Albert M. Seitz, Bonn	LK ARCHITEKTEN Regina Leipertz und Martin Kostulski Partnerschaftsgesellschaft, Köln
Köln	Neubau Seminargebäude der Universität zu Köln	Universität zu Köln	Architekturbüro Paul Böhm, Köln
Köln	Quartier Am Mönchhof	Vivawest Wohnen GmbH, Gelsenkirchen	Schmitz-Helbig Architektur, Köln
Köln	Siedlung Buchheimer Weg	GAG Immobilien AG, Köln	ASTOC GmbH & Co. KG, Köln
Köln	Sitz der Fritz Thyssen Stiftung im ehemaligen Amerika Haus Köln	Fritz Thyssen Stiftung vertreten durch Dr. Frank Super, Köln	cheret bozic Architekten, Stuttgart
Köln	Stadthaus Florastraße	Sabine Mehlmann, Köln	Bachmann Badie Architekten, Köln
Köln	Umbau Ladenlokal Venloer Straße 16	Herr Christoph Eiting, Köln	Architekten Janssen + Becker-Wahl, Köln
Köln	Universität zu Köln, Erweiterung Theoretische Physik	Universität zu Köln	Heinle, Wischer und Partner Freie Architekten GbR, Köln
Köln	Veranstaltungszentrum Flora	Gebäudewirtschaft der Stadt Köln	K+H Freie Architekten und Stadtplaner GbR, Stuttgart
Köln	Wohn- und Geschäftshaus Ehrenstraße	Pegasus GmbH & Co. KG c/o Development Partner AG, Düsseldorf	Schilling Architekten, Köln
Köln	Wohnbebauung für die Baugruppe Baufreunde	Baugruppe Baufreunde WEG, Köln	office03 // waldmann & jungblut Architekten Partnerschaft mbB, Köln
Köln-Ehrenfeld	Wohnen in Köln-Ehrenfeld, Äußere Kanalstraße/Venloerstraße	GAG Immobilien AG, Köln	Böttger Architekten, Köln
Köln-Finkenbergring	Modernisierung Sporthallen Lise-Meitner-Gesamtschule	Gebäudewirtschaft der Stadt Köln	Architektur Ingenieurbüro Billstein, Köln

Ort	Projekt	Bauherrinnen/Bauherren	Architektinnen/Architekten
Köln-Hahnwald	Einfamilienhaus Neubau	Nicola und Dr. Frank Wierlemann, Köln-Hahnwald	pH-129, Przygoda + Hoppenhaus Architekten GbR, Köln
Köln-Kalk	Am Bürgerpark, Köln-Kalk, Corkstraße 1-23	VILIS GmbH, Ratingen	WIENSTROER ARCHITEKTEN STADTPLANER MIT ErcanAgirbasFriends, Neuss
Köln-Müngersdorf	Parkarchitektur Belvedere "Domblick"	Stadt Köln	Iohrberg stadtlandschaftsarchitektur, PartG Freier Landschaftsarchitekten, Stuttgart
Köln-Porz	Forschungsneubau :enviHab - DLR - Institut für Luft- und Raumfahrtmedizin	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V., Köln-Porz	Glass Kramer Löbber, Ges. v. Architekten mbH mit Uta Graff, Prof. Dipl.-Ing. Architektin, Berlin
Köln-Westhoven	Klimaschutzsiedlung Amselstraße 11 13 15	GEWOG Porzer Wohnungsbaugenossenschaft eG, Köln	düchting euler architekten GbR (de architekten), Köln
Köln-Widdersdorf	Extraktion eines Quaders - Wohnhaus	Laura und Lukas Sinkiewicz, Köln	archicraft architekten, Köln
Köln-Widdersdorf	Neubau einer 5-gruppigen Kindertagesstätte	Gebäudewirtschaft der Stadt Köln	3pass Architekt/innen Koob Kusch, Köln
Königswinter	Neubau Ev. Kindertagesstätte Dollendorf	Ev. Kindertagesstätten Dollendorf GmbH, Königswinter	ARCHITEKTUR +LANDSCHAFT, Architekten, Köln
Korschenbroich	Revitalisierung der Liedberger Mühle	Schleiff Denkmalentwicklung GmbH u. Co. KG, Erkelenz	Hartmann Architekten, Mönchengladbach
Krefeld	Erweiterungsbau Hochschule Niederrhein	Hochschule Niederrhein Krefeld	karzelwillkarzel architektur, Köln
Krefeld	Neubau Hauptstelle Volksbank	Volksbank Krefeld eG	Gerber Architekten, Dortmund
Krefeld	Modernisierung Atriumgebäude Sparkasse	Sparkasse Krefeld	ACMS Planungsgesellschaft mbH, Wuppertal
Kreuzau	Haus am See	Dr. Maik Paetow, Düren	LHVH Architekten GbR, Köln
Leverkusen	Mensa Freiherr-vom-Stein Gymnasium	Gebäudewirtschaft der Stadt Leverkusen	Kastner Pichler Architekten, Köln
Leverkusen	Neubau Fertigungsstandort viattraffic controlling	via traffic controlling GmbH, Leverkusen	Banz + Riecks Dipl.-Ing. Architekten, Bochum
Leverkusen-Opladen	Magazin Opladen	Beierlorzer/Homann GbR, Witten	Dipl.-Ing. Heinrich Böll Architekt, Essen
Lüdenscheid	Umbau und Sanierung eines Fertigungsgebäudes zu einem Geschäftshaus	Volker Schröer, Lüdenscheid	Miekeley Architekten, Lüdenscheid
Lüdinghausen	Mehrgenerationenwohnen LebensART	Wohnungsbaugenossenschaft Lünen eG	Architektin Sabine Scherra, Lüdinghausen

Ort	Projekt	Bauherrinnen/Bauherren	Architektinnen/Architekten
Mechernich-Kommern	LVR Museum Kommern - Sanierung Ausstellungspavillons - Plusenergiegebäude	Landschaftsverband Rheinland, Köln	Von Lom Architekten GmbH, Köln
Meerbusch	Alter Brauerei - Forum für Bürokultur	Alte Brauerei Projektgesellschaft mbH, Meerbusch	rheinschiene.architekten, Düsseldorf
Mönchengladbach	Effizienzhaus Plus	Frau Schrömgens-Bolzen, Mönchengladbach	bdmp Architekten & Stadtplaner, Mönchengladbach
Mönchengladbach	Grundschule Venn	Hamacher Vermögensverwaltung GbR, Mönchengladbach	grosch rütters architekten, Mönchengladbach
Mönchengladbach	Unternehmenszentrale Drekopf	A. & P. Drekopf GmbH & Co. KG, Mönchengladbach	bdmp Architekten & Stadtplaner, Mönchengladbach
Mönchengladbach	Wohnen in der Herz-Jesu-Kirche	Schleiff Denkmalentwicklung GmbH & Co. KG, Erkelenz	B15 Architekten Laumen Weichert Spiegelhauer Partnerschaftsgesellschaft, Mönchengladbach
Mönchengladbach	Wohnraum am Fliescherberg	MF Immobilien & Verwaltungs-GmbH, Mönchengladbach	bdmp Architekten & Stadtplaner, Mönchengladbach
Morsbach	Kapelle Kömpel	Albert Holschbach, Morsbach	LHVH Architekten GbR, Köln
Mülheim	Wohncarree Witthausbusch	formart GmbH & Co. KG Niederlassung NRW, Düsseldorf	Konrath und Wennemar Architekten Ingenieure GbR, Düsseldorf
Mülheim an der Ruhr	Impulsprojekt zur nachhaltigen Quartiersentwicklung	SWB - Service- Wohnungsvermietungs- und -baugesellschaft mbH, Mülheim an der Ruhr	Architekturbüro W. Bogus, Münster
Münster	Domsingschule	Das Hohe Domkapitel Sankt Paulus zu Münster, Münster	KUCKERT ARCHITEKTEN, Münster
Münster	Dreifaltigkeitskirche	Wohn und Stadtbau Wohnungsunternehmen der Stadt Münster GmbH, Münster	Pfeiffer Ellermann Preckel GmbH , Münster
Münster	Gläserne Bibliothek im Oberverwaltungsgericht	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW Niederlassung Münster	Architekturbüro Prof. Baumewerd, GbR, Münster
Münster	Institutsgebäude Geographie der WWU	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW Niederlassung Münster	agn Niederberghaus & Partner GmbH, Ibbenbüren
Münster	Neubau Wohn- und Geschäftshaus mit Tagesklinik	WLV - Westfälisch-Lippische-Vermögensverwaltungsgesellschaft GmbH, Münster	verwohlt + hartig wömpner architekten, Münster
Münster	Pharma Campus	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW Niederlassung Münster	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW Niederlassung Münster
Münster	Wohnquartier Boeselburg	Studierendenwerk Münster, Münster	Kresings GmbH, Münster
Münster-Mecklenbeck	Haus Kube	Katja und Jörg Kube, Münster-Mecklenbeck	Architekten Spiekermann, Beelen

Ort	Projekt	Bauherrinnen/Bauherren	Architektinnen/Architekten
Nettetal	Passivhaus	Familie Thelen, Nettetal	bdmp Architekten & Stadtplaner, Mönchengladbach
Neuss	Baulücke und Hofhaus Hymgasse	Neusser Bauverein AG, Neuss	Atelier Fritschi + Stahl, Düsseldorf
Neuss	Kopfgebäude	Stadthafen Neuss GmbH & Co.KG, Neuss	Ingenhoven & Ingenhoven Architekten, Neuss
Neuss	Pädagogisches Zentrum	Gebäudemanagement Neuss	rheintreuearchitekten GbR mit U. Coersmeier GmbH, Köln
Neuss	Pfarrzentrum und Kita Heilige Dreikönige	Kath. Kirchengemeinde Heilige Dreikönige, Neuss	Wichmann Architekten GmbH, Neuss
Nümbrecht	Museum Schloss Homburg	Der Oberbergische Kreis, Gummersbach	Architekten Fischer + Fischer, Köln
Paderborn	Hörsaal- und Seminargebäude - Universität Paderborn	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW Niederlassung Bielefeld	Gerber Architekten, Dortmund
Paderborn	Mensa Pelizaeus- Reismann	Stadt Paderborn - Gebäudemanagement	Matern Architekten, Paderborn
Paderborn	Universität Paderborn, Ersatzneubau 3, Bauteil Q	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW Niederlassung Bielefeld	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW Niederlassung Bielefeld
Paderborn	Zukunftsmeile Fürstenallee Forschungsbau I	Zukunftsmeile Infrastruktur GmbH, Paderborn	Matern Architekten, Paderborn
Recklinghausen	Neubau des Hospizes z. Hl. Franziskus und Neubau der Kapelle Heilig Kreuz	Hospiz z. hl. Franziskus gemeinnützige GmbH, Recklinghausen	farwick + grote architekten BDA stadtplaner PartmbB, Ahaus
Sassenberg	U-Formen	Burkhard Broschk, Sassenberg	Architekten Spiekermann, Beelen
Senden	Sporthalle Ottmarsbocholt	Gemeinde Senden, Senden/Westf.	schlude ströhle richter architekten, Stuttgart
Solingen	Wohnsiedlung Eifelstraße/Spichernstraße	Baugenossenschaft , Solingen	Großkemm+Richard Architekten Innenarchitekten GbR, Solingen
Übach-Palenberg	Errichtung eines Mehrfamilienhauses	Carolus Magnus GmbH, Geilenkirchen	Axel Steudel Architekt, Köln
Velbert	Geschwister-Scholl-Gymnasium - Energetische Sanierung	Stadt Velbert - Immobilienservice	bauplus Prof. Nolte und Partner Architekten und Ingenieure, Ratingen
Viersen	LVR Aufnahmeklinik für die Kinder- u. Jugendpsychiatrie	Landschaftsverband Rheinland, Köln	hks Architekten, Architekten & Gesamtplaner GmbH & Co KG., Aachen
Viersen	LVR-Klinik Viersen - Neubau eines Gerontopsychiatrischen Zentrums	Landschaftsverband Rheinland, Köln	Dr. Schrammen Architekten GmbH & Co. KG., Mönchengladbach

Ort	Projekt	Bauherrinnen/Bauherren	Architektinnen/Architekten
Warendorf	Einklang im Dreiklang Neubau eines Einfamilienhauses	Familie Silvia & Mike-Peter Schweigert, s.o.	s.a.w., Warendorf
Warendorf	Kuben x 4	Oliver Spiekermann, Beelen	Architekten Spiekermann, Beelen
Warendorf	Umbau einer Scheune zum Designbüro	Soquesto GmbH, Warendorf-Milte	Architekten Spiekermann, Beelen
Wermelskirchen	Neubau Einfamilienhaus	Eheleute Conrad Scholl, Wermelskirchen	Rückert Architekten, Leichlingen
Wiehl	Errichtung einer Kutschenremise	Siegward Tesch, Wiehl	BURGMER architekturbüro, Wiehl
Wiehl	Errichtung eines Effizienzhauses 55	Burgmer, Wiehl	BURGMER architekturbüro, Wiehl
Witten	Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses Bellerslohstraße	Wohnungsgenossenschaft Witten Mitte eG	DR.SCHRAMM FRONEMANN PARTNER FÜR ARCHITEKTUR-, INGENIEUR- UND STADTPLANUNGSLEISTUNGEN GmbH, Gelsenkirchen
Wuppertal-Schöller	Wohnhausumbau und Erweiterung	Familie Iseke, Wuppertal-Schöller	denzer & poensgen, Architektur & Innenarchitektur, Marmagen
Wuppertal-Ronsdorf	Neubau Landesschulen	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW Niederlassung Düsseldorf	Winking-Froh Architekten , Hamburg

Impressum

Auszeichnungsverfahren

Auszeichnung vorbildlicher Bauten in NRW 2015

Auslober

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Kooperationspartner

Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

Ansprechpersonen

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Referat IV.6 Experimenteller Wohnungsbau,
Ministerialrat Kay Noell
Regierungsbaudirektorin Gabriele Mainz

Bearbeitung/Layout/Satz

compar -strategien für architektur und städtebau-, Dortmund

Druck

JVA Druck und Medien, Geldern

Vertrieb

Diese Broschüre kann bei den gemeinnützigen Werkstätten Neuss GmbH bestellt werden. Bitte senden Sie Ihre Bestellung unter Angabe der Veröffentlichungsnummer W-436 (per Fax, E-Mail oder Postkarte) an

Gemeinnützige Werkstätten Neuss GmbH
Am Henselsgraben 3
41470 Neuss
Telefax: 02131/0234-699
E-Mail: mbwsv@gwn-neuss.de

Herausgeber

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen
Jürgensplatz 1
40190 Düsseldorf
broschueren@mbwsv.nrw.de, www.mbwsv.nrw.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen an Informationsständen der Parteien, sowie das Einlegen, aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte

Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV NRW)

Jürgensplatz 1
40219 Düsseldorf
Fon.: +49 (0) 211 / 3843 - 0
Fax.: +49 (0) 211 / 3843 - 9005
www.mbwsv.nrw.de

broschueren@mbwsv.nrw.de



Architektenkammer
Nordrhein-Westfalen

Haus der Architekten
Zollhof 1
40221 Düsseldorf
Fon.: +49 (0) 211 / 4967 - 0
Fax.: +49 (0) 211 / 4967 - 99
www.aknw.de

info@aknw.de

